

# KINEMA KOMMUNAL

№2 JUNI 2024

IN EIGENER SACHE: Bundeskongress 2024 THESEN ZUR FILMKULTUR: Weiter geht's! FILM- UND KULTURPOLITIK:  
Gespräch zur Komplementärförderung in Baden-Württemberg BLITZLICHT: Lichtspiel BERICHTE + PORTRÄTS:  
Zum Tod von Michael Verhoeven und Percy Adlon // Geburtstage in Pforzheim und Konstanz ZU EMPFEHLEN:  
Das musikalische Erbe von Peter Thomas STICHWORTE ZUR FILMGESCHICHTE: Manoel da Oliveira



Herausgeber:  
Bundesverband kommunale  
Filmarbeit e.V. (BkF)  
Fahrgasse 89  
60311 Frankfurt am Main  
Tel. 069/61 99 4711  
Fax 069/60 32 185

redaktion@kinema-kommunal.de  
www.kommunale-kinos.de

Redaktion:  
Joachim Kurz  
Johannes Litschel (V.i.S.d.P.)  
Janis Noah Kuhnert

Lektorat:  
Janis Kuhnert  
Joachim Kurz  
Johannes Litschel

Entwurf:  
formfellows, Frankfurt am Main  
www.formfellows.de

Layout:  
Georg Starzner,  
www.444neunzigachtzig.de

Coverfoto:  
Filmstills aus SHAHID von Narges Kalhor.  
© Schmidbauer Filmverleih

Druck:  
Kümmel, Hainburg

Autor\*innen:  
Peter Bär  
Alejandro Bachmann  
Nikolas Ditz  
Claudia Engelhardt  
Max Heermann  
Tine Kopf  
Johannes Litschel  
Manja Malz  
Sebastian Markt  
Frank Neubert  
Ernst Schreckenberg  
Stefanie Schulte Strathaus  
Andrea Wenzek

ISSN  
0938-2054 / 34. Jahrgang

Ausgabe 2 / 2024 Heft 163  
KINEMA KOMMUNAL kann gegen eine  
Schutzgebühr von 5.00 Euro über  
die Geschäftsstelle bezogen wer-  
den.

Redaktionsschluss für das nächste  
Heft: 20.08.2024

Wenn nicht anders angegeben,  
liegen die Copyright-Rechte der  
Fotos beim jeweiligen Verleih.



## I N H A L T

### IN EIGENER SACHE

- 4 Editorial
- 5 Impressionen
- 6 Kinopreis des Kinematheksverbands, Bundeskongress 2024
- 7 Kinotour Caligaripreis 2024

### AUS DER MITGLIEDSCHAFT

- 8 Neue Mitglieder aus Edenkoben und Tettngang
- 10 Das *City 46* wird 50

### THESEN ZUR FILMKULTUR

- 11 Zur geplanten Streichung des Zukunftsprogramm Kino *Johannes Litschel*

### FILM- UND KULTURPOLITIK

- 12 „Die traditionsreiche Kinoförderung in Baden-Württemberg ist nun verletzbar“.  
Gespräch mit Reiner Hoff und Dieter Krauß zur Komplementärförderung in BaWü *Johannes Litschel*

### BLITZLICHT

- 16 Lichtspiel – Netzwerk kulturelle Filmbildung *Alejandro Bachmann, Sebastian Markt, Tine Kopf*

### BERICHTE UND PORTRÄTS

- 17 Zum Tod von Percy Adlon und Michael Verhoeven *Claudia Engelhardt*
- 20 Von Holzstühlen zum Autobahnkino. 40 Jahre Pforzheim *Frank Neubert*
- 21 Kino ohne Ruhetag. 40 Jahre Kino Zebra Konstanz *Nikolas Ditz und Max Heermann*

### VERANSTALTUNGEN

- 22 KI in Film und Filmproduktion. 38 Mannheimer Filmsymposium *Peter Bär*
- 23 Archival Assembly #3 *Stefanie Schulte Strathaus*

### ZU EMPFEHLEN

- 24 Filmindustrie trifft Industriekultur. Filmgeschichte in der Völklinger Hütte *Horst Schäfer*
- 26 Jünglinge, Tunten und Bambule. BALDIGA bei Salzgeber *Andrea Wenzek*
- 27 Sounds like Peter Thomas. Das musikalische Erbe des Filmkomponisten *Manja Malz*

### STICHWORTE ZUR FILMGESCHICHTE

- 30 Der Meister aus Porto. Über Manoel de Oliveira *Ernst Schreckenberg*

### SERVICE

- 33 Termine und Spielreihen
- 36 Mitgliedskinos

Kino lebt.

CALL FOR ENTRIES  
58th hof international  
film festival

58. internationale  
hofer  
filmtage

22. bis 27. Oktober 2024 plus7streamdays

@hoferfilmtage

www.hofer-filmtage.com

## LIEBE MITGLIEDER, LIEBE LESER\*INNEN,

eigentlich müsste der Sommer vor der Tür stehen, aber beim Blick aus dem Fenster mag man das nicht glauben. Beim Vorliegen dieser Ausgabe ist der längste Tag des Jahres schon wieder perdú. Die wenig sommerlichen Gefühle mögen den einen oder die andere vielleicht zu einem Kinobesuch statt Grillfeier oder Beachvolleyball angeregt haben. Was zu wünschen wäre, angesichts der laufenden Fußball-EM. Wie stark sich diese auf den Kinomarkt auswirkt, hängt ja immer auch vom Abschneiden der eigenen Mannschaft ab. In Bezug auf die Deutsche Nationalmannschaft werden manch fußballbegeisterte\*r Kinomacher\*in zwei Herzen in der Brust schlagen – die Testläufe vor dem Turnier erlaubten die Annahme, dass ein frühes Ausscheiden heuer eher unwahrscheinlich ist. Aber wer weiß, vielleicht ist das beim Lesen dieser Zeilen auch schon wieder perdú, solche Geschichten schreibe dann mal wieder nur der Fußball.

Geschichte, konkret Filmgeschichte, spielt in dieser Ausgabe auch eine Rolle: Wir legen den Leserinnen und Lesern die Ausstellung zur deutschen Filmgeschichte in der Völklinger Hütte ans Herz, ebenso *Archival Assembly* des Arsenal in Berlin. Schmerzlich Abschied nehmen mussten wir von Percy Adlon und BkF-Kuratoriumsmitglied Michael Verhoeven. Beide werden aus ganz persönlicher Perspektive in diesem Heft gewürdigt. Und natürlich kommen wir nach wie vor nicht um das Dauerbrennerthema FFG-Novelle herum. Das *Zukunftsprogramm Kino* soll nicht fortgesetzt werden. Das wäre keine gute Nachricht für die Kinos. Auch aus dem „Musterländle“ Baden-Württemberg kommen ungute Signale in Hinblick auf die Unterstützung der Kinos durch die öffentliche Hand. Der Sache sind wir nachgegangen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und einen guten Sommer!

Die Redaktion  
redaktion@kinema-kommunal.de

Prominenter Besuch: John Malkovich präsentiert MONSIEUR BLAKE persönlich im *Caligari* in Wiesbaden.  
© Martin Gessner



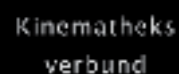
© Zebra Kino



Empfang anlässlich 40 Jahren *City 46*.  
OB Andreas Bovenschulte, Morticia Zschiesche, Holger Tepe (vlnr)  
© City 46



Workshop „Grünes Kino“ der drei Verbände auf der KINO in Baden-Baden  
© HDF KINO KarlsruheFoto Denis Kotscherow



Einreichungen bis  
30. Juni 2024 möglich

## KINOPREIS DES KINEMATHEKS- VERBUNDES 2024

Auch in diesem Jahr wird wieder der Kinopreis des Kinematheksverbundes vergeben. Kommunale Kinos und filmkulturelle Initiativen können sich noch bis zum 30. Juni 2024 auf der Homepage des Kinematheksverbundes bewerben (Link s. Infokasten und QR Code)

Mit dem Preis werden jährlich Kommunale Kinos und filmkulturelle Initiativen für ihre herausragenden Programme, ihr kontinuierliches Engagement für eine anspruchsvolle und vielfältige Kinokultur in Deutschland sowie für wie ihr Engagement bei der Weiterentwicklung des Kinos als Ort der Vielfalt, kultureller Treffpunkt und Kulturgut gewürdigt. Bei der Preisverleihung 2023 im Filmhaus am Potsdamer Platz wurden in den vier Kategorien das *Filmmuseum München*, das *Filmhaus Nürnberg*, das *Kommunale Kino Pforzheim* und die *Pupille e.V. – Kino an der Uni, Frankfurt/Main* mit den Hauptpreisen ausgezeichnet. 16 weitere Kinos erhielten zweite Preise. Den mit 6.000 Euro dotierten *Lotte-Eisner-Preis* erhielt das *Sinema Transtopia* in Berlin. Der Ehrenpreis des Kinematheksverbundes ging 2023 an den Filmhistoriker, Kurator und Autor Jeanpaul Goergen. Die fünfköpfige Fachjury wird für jeweils drei Jahre benannt. Seit 2023 gehören ihr Michael Höfner (AG Verleih), Sven von Reden (Verband der deutschen Filmkritik e. V.), Leonie Rieth (Bundesverband Jugend und Film e. V.), Vera Schöpfer (Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V.) und Erika Wottrich (Kinematheksverbund) an. Die Preisgelder werden von der BKM zur Verfügung gestellt.

### INFORMATION

Preis des Kinematheksverbundes  
Bewerbung bis 30. Juni 2024 möglich  
[https://kvb.deutsche-kinemathek.de/  
kinopreis-des-kinematheksverbundes/](https://kvb.deutsche-kinemathek.de/kinopreis-des-kinematheksverbundes/)



Save the Date:  
6. - 8. Dezember

## 19. BUNDESKONGRESS DER KOMMUNALEN KINOS IN KARLSRUHE

Die Planungen für den 19. Bundeskongress laufen. Fest steht schon jetzt der Gastgeber des Kongresses: Die *Kinemathek Karlsruhe*. Weitere BkF-Kinos aus Karlsruhe sollen als Co-Gastgeber angefragt werden. Der Bundeskongress findet in diesem Jahr vom **6. - 8. Dezember** statt.

Im Zentrum stehen 2024 zukunftsorientierte und pragmatische Perspektiven auf die Kinoarbeit im non-profit-Bereich: Intergenerationales Lernen, resilientes Arbeiten, Wissenstransfer und diskursive Nachhaltigkeit werden den BuKo thematisch leiten. Damit will der Kongress konkrete Ideen geben für eine fitte Kinobranche, die ihre Herausforderungen kennt. Wie im letzten Jahr wird das Programm weniger frontal, sondern mit Workshops und anderen Formaten gestaltet. Auch Filme und der gemeinsame Austausch werden nicht zu kurz kommen. Die genaue Ausarbeitung der Kongressplanung läuft, Infos folgen zeitnah. Schon jetzt lohnt es sich aber, den 6. - 8. Dezember im Kalender dick zu markieren. Wir freuen uns auf Euren Besuch und danken schon jetzt der *Kinemathek Karlsruhe* für die Bereitschaft und die Unterstützung in der Erarbeitung des Kongresses!



Kinostart 1. August

## CALIGARI- PREISTRÄGER SHAHID: KINOTOUR UND SONDERSCREENINGS BUCHBAR

Der diesjährige Caligari-Gewinner *SHAHID* von Narges Kalhor läuft am 1. August bundesweit an. Bereits im Sommer zeigen einige Kinos, darunter das *KoKi Freiburg* und das *Filmhaus Nürnberg*, den Film in Anwesenheit der Regisseurin als Preview.

Mittlerweile hat der Film mit **Schmidbauer** auch einen Verleih, der sich sehr engagiert für eine gelungene Kinotour einsetzt. Einzelvorstellungen sind ebenso möglich, wie ein voller Programmeinsatz ab August. Sneaks und Previews können ab Juli eingesetzt werden. Bitte beachtet, dass die **Fernsehauswertung Anfang/Mitte Dezember 2024** beginnt und berücksichtigt das bei Eurer Programmplanung.

Alle Konditionen, Vorführmöglichkeiten, Promomaterial und vieles mehr erhaltet ihr direkt und zuverlässig beim Verleih unter [verleih@schmidbauer-film.de](mailto:verleih@schmidbauer-film.de) oder mit Scan des QR-Codes



## NEUE BKF-KINOS KOMMEN AUS EDENKOBEN UND TETTANG

Der BKF wächst weiter: Mit dem *Filmtheater Edenkoben* und dem *KiTT Tettang* konnten zwei Kinos aus Rheinland-Pfalz bzw. Baden-Württemberg als Neumitglieder im Verband begrüßt werden. Wir heißen beide Kinos herzlich willkommen und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

Filmtheater Edenkoben -  
Integrationskraft, Regionalität, Persönlichkeit



© Filmtheater Edenkoben

Von 1923 bis 1974 gehörte zu Edenkoben auch ein Kino, das *Filmtheater Edenkoben*. Über die Jahre kam bei dem Ehepaar Lana und Andreas Borm die Idee auf, diese Kinokultur unter dem früheren Namen wieder zum Leben zu erwecken und dadurch das Stadtzentrum zu beleben. Über ein Jahr lang recherchierten sie im Internet, was ein kommunales Kino ausmacht, suchten Mitstreiter\*innen über Presse und soziale Medien und gründeten einen Verein.

Fast auf den Tag 100 Jahre nach der Premiere fand dann die erste Vorführung des neuen *Filmtheaters Edenkoben* statt. Hierzu wurde der Ratsaal der Gemeinde zu einem provisorischen Kino umfunktioniert. Obwohl der Filmtitel vorab nicht genannt werden konnte, war die Premiere ein voller Erfolg. Sechs Wochen später folgten am Rande des Nikolausmarktes zwei Filmvorstellungen im Weinkeller des Stadtmuseums, die ebenfalls großen Anklang fanden, vor allen Dingen die Kindervorstellung.

Als großer Glücksfall erwies sich, dass der neue Besitzer des Universum-Kino in Landau/Pfalz die Idee unterstützte und Kinosessel, Kinoböden, Vorhänge, Popcornmaschine, Nachwärmer und Dekoartikel überließ. Nun haben wir zwar einerseits eine vollständige und funktionsfähige Kinoausstattung, andererseits jedoch weder Raum noch Lagerfläche.

Es begannen sehr viele Gespräche auf politischer Ebene: mit der Stadt, der Verbandsgemeinde, dem Landkreis und sogar dem Land. Die Anzahl

an Unterstützern wuchs langsam, aber stetig. Inzwischen herrscht eine Mischung aus Unglaube und Euphorie im Ort. Auch die Politik ist inzwischen bereit, das Projekt tatkräftig zu unterstützen. Ziel ist ein fester Raum. Bis dahin werden die Veranstaltungen weiterhin im Ratssaal stattfinden.

Laut Satzung ist das *Filmtheater Edenkoben* für alle Bürger zugänglich zu machen, unabhängig von ihrem Alter, ihrem finanziellen Einkommen oder kulturellen Hintergrund. 2024 wird es zunächst einmal im Monat ein Kinowochenende geben. Gestartet wird freitags mit dem „After-Work-Kino“. Es folgen samstags das „Kulturkino“ und sonntags das „Familienkino“.

Das Filmtheater Edenkoben wird immer einen gewissen Improvisationscharakter behalten und vielleicht „unprofessionell“ wirken. Jedoch ist genau das seine Stärke. Im Gegensatz zu kommerziellen Ketten punktet das kommunale Kino durch Integrationskraft, Regionalität und Persönlichkeit.

INFORMATION  
<https://filmtheater-edenkoblen.de/>



Das KiTT - Kino, Kleinkunstbühne und kulturelles Kleinod einer 20.000-Einwohner-Stadt



© KiTT Tettang

Das Ende des *KiTT (Kino und Kleinkunst in Tettang)* schien bereits besiegelt, als die langjährigen Betreiber das Kino im Herbst 2020 schließen mussten. Doch rund zwei Dutzend Kino- und Kulturfreunde wollten das nicht hinnehmen. Um das kulturelle Kleinod für die Kleinstadt im Bodenseekreis zu erhalten, taten sie sich zusammen, entwickelten ein neues Konzept, gründeten einen Verein – und feierten im Mai 2022 die Wiedereröffnung des *KiTT*. Als Kino und Kleinkunstbühne.

An drei Tagen pro Woche zeigt das *KiTT*, in dem knapp 100 Besucher Platz finden, aktuelle Filme abseits des Mainstreams. Erweitert wurde das Kinoprogramm zuletzt um drei Filmreihen. Unter dem Titel *#lieblingsfilm* stellen Vereinsmitglieder persönliche Favoriten vor, in der Reihe *Arthouse* werden Filme gezeigt, bei denen der künstlerische Wert im Vordergrund steht. *MiTT-Doks* lautet der Titel der jüngsten Reihe, die Dokumentarfilme in den Fokus rückt.

Doch das *KiTT* ist mehr als „nur“ ein Kino. Einmal im Monat wird es zur Kleinkunstbühne – auf der regionale Künstler hochkarätige Musiker und bekannte Kabarettisten ein breitgefächertes Programm bieten.

Immer mehr zugenommen hat seit der Wiedereröffnung die Zahl der Sonderveranstaltungen, bei denen zum Beispiel in Kooperation mit anderen Vereinen und Institutionen besondere Filme zu bestimmten Themen gezeigt werden. In die Kategorie Sonderveranstaltung zählen zudem Vor-

führungen mit besonderem Mehrwert für die Besucher – beispielsweise in Form von Gesprächen mit Filmschaffenden oder Schauspieler\*innen.

INFORMATION  
Kino und Kleinkunst in Tettang -  
KiTT  
<https://www.kitt-tettang.de>



## DAS BREMER KOMMUNALKINO CITY 46 IST 50!

1971 eröffnete in Frankfurt das erste Kommunale Kino Deutschlands. Im Oktober 1973 wurde *Kommunalkino Bremen* als Verein von einem Dutzend Filmenthusiasten ins Leben gerufen und ging am 7. Mai 1974 mit der ersten Vorführung im *Cinema Ostertor* an die Öffentlichkeit. Dies wurde nun 50 Jahre später am 6. Mai 2024 in der im Welkulturerbe Altes Rathaus bei einem Empfang der Stadt gefeiert. Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und Filmwissenschaftlerin Dr. Morticia Zschiesche würdigten die konstante filmkulturelle Leistung des KoKi für die Bürger\*innen der Stadt Bremen. Holger Tepe, der gemeinsam mit Johanna Melinkat seit 2019 Geschäftsleitung des Kommunalkinos innehat, brachte ein neues Selbstverständnis ins Spiel, der die Aufgaben eines Kommunalen heute zeitgemäßer abbildet als „Andere Filme anders zeigen“ von 1974: „Kommunale Filmarbeit heißt, dem Ungewohnten, dem Engagierten, dem Irritierenden, dem Skurrilen und dem Experimentieren jenseits der Zwänge der kommerziellen Kino- und Filmwirtschaft ein Forum zu bieten. Wir wollen nicht zeigen, sondern zum Sehen auffordern. Wir wollen: ‚Weiter Sehen!‘“ Und noch weiter feiern! Zum Beispiel am zweiten Juniwochenende mit einem Open House-Programm, wo natürlich auch der Eröffnungsfilm vom Mai 1974 nicht fehlen darf: *KUHLE WAMPE ODER: WEM GEHÖRT DIE WELT?* aus dem Jahr 1931.



© City 46

Zur geplanten Streichung  
des *Zukunftsprogramms Kino*

## WEITER GEHT'S!

2020 wurde von der BKM das *Zukunftsprogramm Kino I* (ZPK) eingerichtet, projiziert auf fünf Jahre. Anders als man zunächst glauben könnte, war das ZPK keine Corona-Hilfsmaßnahme, sondern ging zurück auf einen Passus im damaligen Koalitionsvertrag. Dieser sollte den „Kulturort Kino auch außerhalb von Ballungsgebieten“ stärken und erhalten, „damit der kulturell anspruchsvolle Kinofilm in der Fläche wirkt“. Das Programm richtete sich also an Landkinos in Kommunen mit weniger als 50.000 Einwohner\*innen sowie an Kinos in Städten über 50.000, wenn diese ihren programmatischen Anspruch nachweisen konnten. Die Förderlogik war so einfach wie sinnvoll: Förderanträge zu Investitionen in nahezu sämtlichen Bereichen von Kinobetrieb und -ausstattung konnten unkompliziert eingereicht werden. Neben einem kleinen Eigenanteil wurden pro Maßnahme und Saal bis zu 60.000 nicht-rückzahlbarer Euro über die FFA beigesteuert.

So stand es geschrieben und so wurde es in den Jahren 2020-2024 auch gemacht – und zwar mit großem Erfolg! Insgesamt konnten über die jährlich gestellten Anträge rund 700 Kinos gefördert werden, allein den BkF-Kinos wurden in den Jahren 2020-22 über 2 Mio. € bewilligt.

Die Antragsstellung erfolgte jährlich im Windhundrennen, heißt: Öffnung des Antragsportals um 10:00 Uhr, dann first come, first serve – und zwar im Wortsinn: Branchenangaben zu Folge war 2024 das heuer mit 10 Mio. € ausgestattete Zukunftsprogramm nach 20 Sekunden (sic!) ausgebucht. Zum Vergleich: Einmal ein- und ausatmen, dauert im Schnitt elf Sekunden. Wer in der Aufregung also erstmal tief Luft holen musste, schaute direkt in die Röhre anstatt auf die neue Leinwand. Gut 220 Anträge wurden in diesen 20 Sekunden positiv beschieden, ca. 30% mehr wurden eingereicht und gingen leer aus. Wer gar mehrere Häuser betreute, hatte von vornherein Schwierigkeiten, beide zu bedienen.

Das ZPK wurde also in enormem Maße nachgefragt. Das zeigt zweierlei: Zum einen wird deutlich, dass es sich um ein Förderinstrument handelt, das aufgrund der oben beschriebenen Logik sehr gut zu den Bedürfnissen der Kinos passt. Daneben belegt die angespannte Antragsituation, wie wichtig das ZPK für die Kinos ist. Daraus folgt dann drittens: Das Zukunftsprogramm Kino, das sich als schlagkräftiges und zielführendes Förderinstrument in den vergangenen Jahren mehr als bewährt hat, muss weitergehen!

Doch das ist alles andere als sicher. Stand jetzt wird das ZPK mit Ende der 5-Jahresfrist und damit mit der letzten Antragsphase im Februar 2024 beendet, eine Verlängerung ist dezidiert nicht geplant. Ja, wir leben in harten Zeiten und ja, an allen Ecken muss gespart werden. Das ist so evident wie nachvollziehbar. Auch liegt nahe, dass die geplante Einstellung nicht aus politischer Willkür erfolgt, sondern aufgrund der Sparzwänge, denen die öffentliche Hand unterworfen ist. Um dem Rechnung zu tragen, wäre es bspw. denkbar (und wurde so vom BkF mehrfach vorgeschlagen), eine Förderhöchstsumme pro Kino statt pro Leinwand einzuführen. So aber ist es ein fatales Signal, wenn die Politik ausgerechnet die praktikablen Instrumente kappt, die den Kinos niedrigschwellig Unterstützung zusichern. Erschwert wird dies, wenn man bedenkt, dass es gerade jene Kinos trifft, die sich abseits der großen Ballungszentren ohnehin oft strecken müssen, das Publikum in die Säle zu locken und die nicht selten eine wichtige Funktion der kulturellen Grundversorgung in der Fläche über- und ernstnehmen. Hier wird an der falschen Stelle gespart, denn allenthalben ist bekannt, dass und warum Kulturorte jenseits der urbanen Zentren wichtiger sind denn je, dass und warum dies eine drängende Aufgabe der öffentlichen Hand ist. Wenn Claudia Roth ihr Mantra von der Stärkung der Kultur im ländlichen Raum ernstmeint – und davon ist auszugehen –, dann kann die Losung selbstverständlich nur lauten: Weiter geht's!

Johannes Litschel

### INFORMATION

Johannes Litschel ist  
Co-Geschäftsführer des BkF  
Johannes.Litschel@kommunale-kinos.de

## „DIE TRADITIONSREICHE KINOFÖRDERUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG IST NUN VERLETZBAR“

Die Förderung der KoKis in Baden-Württemberg ist ein Erfolgsmodell und bundesweit einzigartig: Zu jedem gezahlten Euro einer kommunalen Förderung gibt das Land 50 Cent hinzu, die sog. Komplementärförderung. Damit bekennt sich BaWü explizit zu den KoKis, lobt deren „besondere, qualitätvolle und breitgefächerte Programme jenseits des Mainstreams“. Dieses Modell soll nun aber gedeckelt werden, was für Irritationen im Ländle sorgt. Auch das *Kinomobil BW* – Versorger für den ländlichen Raum – ist durch Kürzungen gefährdet. Ein Gespräch mit Dieter Krauß und Reiner Hoff vom Landesverband der Kommunalen Kinos Baden-Württemberg (LKK).



**Dieter Krauß** ist langjähriges Mitglied des BkF und Gründungsmitglied des LKK – Landesverband Kommunale Kinos Baden-Württemberg. 1977 Mitgründer und bis 1999 Leiter KoKi Villingen-Schwenningen, 1999 bis 2017 in der MFG-Geschäftsleitung, Mitglied der Steuerungsgruppe AG Filmfestival – Verband der deutschen Filmfestivals, Sprecher Netzwerk Filmfestivals Baden-Württemberg, Vorstand Kinomobil Baden-Württemberg.



**Reiner Hoff** ist seit 2009 freiberuflicher Kinoschaffender und geschäftsführendes Vorstandsmitglied des LKK. Seit 1975 Mitarbeit am Aufbau *Kommunales Kino Freiburg e.V.*, anschl. dort von 1985 bis 2009 in der Geschäftsführung. Jahrzehntelang Arbeitsschwerpunkt Kinder-, Jugend- und Schulkino mit Gremien- und Juryarbeit.

**Baden-Württemberg gilt oft als „Musterländle“, auch im Hinblick auf die Kommunalen Kinos im Land: Mit 48 Kinos, Festivals und Initiativen stellt Baden-Württemberg die meisten BkF-Mitglieder. Wie muss man sich die Kinolandschaft in Baden-Württemberg vorstellen?**

Dieter Krauß: Das größte Ballungszentrum im württembergischen Landesteil ist die Region der Landeshauptstadt Stuttgart. Die weiteren größten Zentren liegen mit Mannheim/Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg gut verteilt von Nord- nach Südbaden. In diesen Regionen sind Kommunale Kinos etabliert, die zu den ältesten Deutschlands und nach Auszeichnungen mit dem Kinemathekspreis zu den besten der Republik zählen. Diese Institutionen der kommunalen Filmarbeit werden durch gewerbliche Arthouse-Kinos ergänzt, die ebenfalls Leuchttürme dieser Kinogattung in Deutschland sind. Und auch in den ländlichen Regionen gibt es sehr engagierte Kinounternehmer\*innen. Hier reicht das Spektrum von alteingesessenen Familienbetrieben bis zu jüngeren Kinomacher\*innen und „Kinos von Bürgern für Bürger“, die mit viel privatem Engagement betrieben werden. Die Programme der Häuser im ländlichen Raum zeichnen sich sehr oft dadurch aus, dass neben Blockbuster-Titeln kleinere Arthousefilme gezeigt werden. Das in den 1980er-Jahren als Verein gegründete und seither vom Land bzw. der MFG institutionell bezuschusste *Kinomobil Baden-Württemberg* versorgt die kinolosen Gemeinden mit kulturell kuratierten Filmprogrammen für alle Altersschichten.

**Das deutet eine lebendige und vielseitige Kinolandschaft an. Lässt sich das mit Zahlen untermauern?**

Reiner Hoff: Die FFA veröffentlicht zweimal im Jahr ausführlich die Kino- und Filmergebnisse in Deutschland. Eine sehr interessante Publikation, die in diesem Jahr erneut belegt, dass auch 2023 wieder kein Kinosterben stattgefunden hat. Wir nehmen diese Studie zur Grundlage einer ständig aktualisierten und verifizierten eigenen Statistik. Ende 2023 konnten wir für Baden-Württemberg fast unverändert feststellen: Wir haben im Bundesland 192 Kinobetriebe in allen Größenordnungen und Rechtsformen, vom Multiplex mit 15 Sälen bis hin zum Kommunalen Kino im Nebenraum einer Gaststätte. Davon zählen 63 zu den Kommunalen bzw. nichtgewerblichen Kinos. 123 Standorte haben immerhin mindestens noch ein Kino, allerdings haben 86 davon auch nur noch ein einziges Kino. Ganz wichtig ist dabei: 30 Standorte hätten überhaupt kein Kino mehr, gäbe es nicht ein Kommunales Kino oder eine ähnliche Initiative bürgerschaftlichen Engagements.

**Das zeigt, dass die Kommunalen Kinos einen wesentlichen Anteil an der vielseitigen Kinostruktur in BaWü haben. Was sind die Gründe für diese Situation?**

RH: Diesen Projekten wird durch die offensichtliche Wertschätzung von den Kultur- und Kinoverantwortlichen in Form der Komplementärförderung durch die *MFG Filmförderung Baden-Württemberg* der Rücken gestärkt. Mit Erfolg: Denn die Ausgangssituation war Anfang der 1970er Jahre sicher nicht anders als in allen westlichen Bundesländern. Dem Frankfurter Modell folgend gab es zunächst Gründungen in den Großstädten, bald folgten Mittel- und Kleinstädte. Weitere Kommunale Kinos als Initiativen bürgerschaftlichen Engagements entstanden und entstehen nach wie vor in Gemeinden mit weniger als 40.000 Einwohnern und im ländlichen Raum. In den letzten zehn Jahren etablierten sich mindestens acht „Kinos von Bürgern für Bürger“. Im Moment wissen wir aus fünf neuen Städten, die die Wiedereröffnung eines Kommunalen Kinos feiern wollen.

DK: Dieses Fördermodell ist auch für mich die wesentliche Begründung für die zahlreichen Initiativen der kommunalen Filmarbeit in Baden-Württemberg. Die Komplementärförderung besteht seit Ende der 1970er-Jahre und ist eine in ganz Deutschland einmalige Förderung dieser Institutionen.

**Wie funktioniert die Komplementärförderung?**

DK: Abgewickelt wird sie durch die *MFG Filmförderung Baden-Württemberg*, die 1995 als GmbH des Landes und des Südwestrundfunks gegründet wurde. Drei Aspekte zeichnen die Förderung aus: Erstens eine klare Fokussierung auf nicht-gewerbliche, gemeinnützige Institutionen, also eine ganz deutliche Differenzierung zu gewerblichen Kinounternehmen. Zweitens eine institutionelle Förderung, wenn die in den Förderbedingungen festgeschriebenen, gerade genannten Voraussetzungen erfüllt werden. Und drittens erhalten förderberechtigte Initiativen dann eine komplementäre, automatische Zuschussung vom Land bzw. der MFG. Die steht in Abhängigkeit zum Zuschuss der Kommune bzw. des Landkreises; Insgesamt bedeutet das: Die qualitative Entscheidung und deren Materialisierung liegt bei den Zuschussgebern vor Ort. Die skizzierte Automatik wirkt dabei als Stimulanz für die Kommunen oder Landkreise und lässt eine stabilere Einschätzung zukünftiger Mitfinanzierung zu.

**Ihr habt die Vorteile der Komplementärförderung erwähnt. Gibt es auch schwierige Seiten an diesem Modell?**

DK: Schwierig wurden die Diskussionen dazu oft dann, wenn der Kürzungsdruck seitens der Politik zunahm. Zwar empfinden wir als Vertreter\*innen der kommunalen Filmarbeit diese Fördersystematik für die KoKis als einmalig gut und vorbildlich; Politiker\*innen fragen aber dann oft in solchen Situationen, warum BaWü das einzige Bundesland mit einer derartigen Förderung ist. Die Frage wird dann schnell erweitert, warum ist kein anderes Bundesland diesem Beispiel gefolgt und ob man deswegen in BaWü nicht auch darauf verzichten sollte. Und natürlich hilft diese Förderung überhaupt nichts oder ist nicht ausreichend, wenn die Kommune nicht oder zu gering finanziert.

RH: Trotz aller Festlegungen wird diese Förderung von der MFG immer wieder thematisiert und problematisiert. Es wurde sogar mal ein dauerhaftes Einfrieren auf Status Quo bis hin zur Nicht-Zulassung von Neuanträgen angedacht. Da sind die Kommunalen Kinos und vor allem der LKK als Interessenvertretung immer wieder zum Einlenken aufgerufen. Die regelmäßig wiederkehrenden Diskussionen sind ermüdend und verhindern manch anderes. Übrigens: Auch bei dringenden Anschaffungen, Renovierungen oder Reparaturen muss die jeweilige Kommune voran gehen, um zusätzlich etwas von der MFG zu erhalten – anders als bei der Förderung gewerblicher Kinos.

**Die Komplementärförderung wurde nun von 250.000 € pro Jahr und Einzelfall auf 170.000 € gesenkt, was scharfe Kritik hervorrief. Worauf bezieht sich diese?**

DK: Kulturpolitisch ist diese Kürzung ein fatales Zeichen, weil zu vermuten ist, dass die Landesregierung an diesem wichtigen Teil der filmkulturellen Verantwortung das Interesse verliert. Mehr denn je ist heute wichtig, dass mit proaktivem und verpflichtetem Engagement der öffentlichen Hand für Film bzw. Bewegtbild ein Angebot entstehen kann, das durch Niederschwelligkeit und vor allem durch die Präsenz von Film und Bewegtbild die gesamte Bevölkerung erreicht – unabhängig von Alter, Herkunft, materieller Situation. In Zeiten, in denen Kulturpolitik sehr viel stärker gesellschaftlich positiv, freiheitlich wertorientiert und demokratiegestärkend wirken muss, müsste in diesem Bereich eigentlich wesentlich mehr getan werden. Das Land vermittelt jedoch mit dieser reduzierten Förderdeckelung den Städten und Gemeinden exakt das Gegenteil!

RH: Wenn ein Kommunales Kino über Jahrzehnte wächst und sich in einer (Groß-)Stadt eine stabile Stellung erarbeitet hat – sollte man eine solche erfolgreiche Arbeit nicht weiterhin und mit Stolz unter-

stützen und ihr so beim weiteren Wachsen helfen? Wir sind erstaunt und befremdet über diese nur scheinbar marginale Änderung. Zumal die Absicht uns und den Kinos vorher nicht kommuniziert wurde, wir zufällig davon erfuhren. Die aktuelle Einschränkung verstehen wir als kontraproduktives Signal an die Kommunalen Kinos mit ihren hunderten von – meist ehrenamtlichen – Kinoengagierten, aber auch an Städte und Gemeinden.

**Nicht das einzige Ärgernis derzeit.**

DK: Dieser Eindruck wird noch dadurch verstärkt, dass die MFG aktuell wegen nicht ausreichenden Haushaltsmitteln des Landes den Zuschuss des Kinomobils von 150.000 € auf 130.000 € reduziert hat.

RH: Das *Kinomobil* organisiert und betreut heute in etwa 126 kino-losen Gemeinden in ganz Baden-Württemberg regelmäßig oder sporadisch Filmvorführungen. Wird dort gekürzt, wird das *Kinomobil* vor gewaltige Probleme gestellt. Erstaunlich, denn im *Kulturdialo*g 2020 – *Kulturpolitik für die Zukunft* wurde noch stolz formuliert: „Die Kinoversorgung ist auch in ländlichen Gebieten – mit Ergänzung des *Kinomobils Baden-Württemberg* – weiterhin gut.“ Fatal an beiden vollzogenen Kürzungen ist, dass damit die traditionsreiche Kinoförderung in Baden-Württemberg überhaupt angerührt wurde. Sie ist nun verletzbar.

**Baden-Württemberg hat mit dem Landesverband Kommunale Kinos (LKK) einen BkF-Ableger, der die Kinos vor Ort betreut. Dabei konnten in den letzten Jahren Erfolge erzielt werden, die sich auch, aber nicht nur, am Mitgliederzuwachs ablesen lassen. Wie sieht die Arbeit des LKK im „Länd“ aus?**

RH: Wir arbeiten im LKK ehrenamtlich. Wir haben einen sechsköpfigen Vorstand und einen aktiven „Inner Circle“ von engagierten Kinos und Kinomacher\*innen. Unsere ständig wachsende Mitgliederzahl kennt sich in der Übersichtlichkeit eines Bundeslandes untereinander zum großen Teil sehr gut.

Neben verschiedenen Projektarbeiten haben wir uns seit jeher Lobbyarbeit für die nichtgewerbliche Kinoarbeit zum Ziel gesetzt. Wir haben sehr gute Kontakte in die gesamte Kulturlandschaft, zu anderen Branchenverbänden und Institutionen. Und über allem steht natürlich die Mitgliederpflege sowie Ansprechpartner und Informationspool sein für die gesamte Kinolandschaft in BaWü.

DK: Als jemand der diesen Verband vor Jahrzehnten maßgeblich mitgegründet hat, habe ich die Arbeit des LKK vor Ort in meinem



LKK-MV 2023

Heimatland sehr genau beobachtet. Bei Gründung des LKK war ich im Vorstand des BkF und natürlich war mir damals schon klar, dass gerade – neben der wichtigen Netzwerk- und Kommunikationsarbeit – die filmpolitische Präsenz über die Bundesebene hinaus unbedingt dezentralisiert werden muss. Gerade aufgrund des großen Spektrums unterschiedlicher Initiativen der kommunalen Filmarbeit, insbesondere auch abseits der Metropolen, ist die Sichtbarkeit und Wahrnehmung in der Landes- und vor allem Kommunalpolitik extrem wichtig.

**Was kann man von der Arbeit des LKK in Baden-Württemberg lernen?**

RH: Zwei Umstände erleichtern dem LKK seine recht intensive Arbeit. Zum einen kann ich – seit 2009 geschäftsführendes LKK-Vorstandsmitglied – als Kinomacher und mittlerweile im ‚aktiven Ruhestand‘ – sehr viel Zeit einbringen. Zum anderen erhalten wir seit vielen Jahren immer wieder Projektförderungen vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, das der MFG übergeordnet ist. Hier war der LKK immer wieder erfolgreich.

DK: Durch eine intensive Kommunikation mit der Landespolitik, die im Gegenzug den LKK als filmpolitische Instanz anerkannt hat, wurden in den letzten Jahren vor allem mit Reiners starkem Engagement sehr beeindruckende Erfolge erzielt. Für einen flächendeckenden Erfolg der kommunalen Filmarbeit in Deutschland wäre m.E. eine deutlich verstärkte dezentrale film- und kulturpolitische Arbeit in den anderen Bundesländern nach dem Vorbild des LKK Baden-Württemberg dringend notwendig.

RH: Neben vielem anderen war bspw. das Projekt *Es lebe das Kino* sehr erfolgreich. Das wurde seit 2018 vom MWK gefördert, ist mittlerweile aber ausgelaufen. Das verstand sich als Maßnahmenprogramm zur Beratung, Vernetzung und Unterstützung kleiner Kinos, die neu- bzw. wiedereröffnet werden sollten oder von der Schließung bedroht waren. Die sollten flächendeckend im Land erhalten werden. Mit *Es lebe das Kino* konnten wir einige Initiativen von der ersten Stunde an flankieren. Derzeit arbeiten wir an einem Konzept inkl. Kosten- und Finanzierungsplan, um dafür eine mehrjährige Anschlussförderung beim MWK zu beantragen. Auf Anregung der MFG und trotz der nachteiligen, oben beschriebenen Kürzungen in der Kinoförderung erarbeiten wir momentan zudem einen Antrag für eine Sonderförderung „zugunsten der Sichtbarkeitskampagne der Kommunalen Kinos in Baden-Württemberg.“ Auf diese Entwicklung sind wir sehr gespannt!

*Die Fragen stellte Johannes Litschel im Mai 2024*

**INFORMATION**

Weitere Infos und im Gespräch zitierte Dokumente:

Der LKK:  
<http://www.lkk-bawue.de/>

Filmkonzeption Baden-Württemberg:  
<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/kunst-kultur/kulturpolitik/kulturpolitik-bw/filmkonzeption-baden-wuerttemberg-2020>

Broschüre Dialog 2020 | Kulturpolitik für die Zukunft:  
<https://mwk.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikation/did/dialog-kulturpolitik-fuer-die-zukunft>

Vergabeordnung der MFG:  
[https://film.mfg.de/files/02\\_MFG\\_Filmfoerderung/PDF/240130\\_MFG-Vergabeordnung\\_dt\\_Stand\\_1\\_2024\\_V2.pdf](https://film.mfg.de/files/02_MFG_Filmfoerderung/PDF/240130_MFG-Vergabeordnung_dt_Stand_1_2024_V2.pdf)



Kinos vor Ort stärken

## LICHTSPIEL – NETZWERK KULTURELLE FILMBILDUNG



Der Verein *Lichtspiel – Netzwerk kulturelle Filmbildung* wurde im Februar 2024 im Rahmen der Berlinale offiziell gegründet. Er ist aus der *Arbeitsgruppe Filmbildung im Hauptverband Cinephilie* hervorgegangen, die aus Personen bestand, die als Selbstständige und Vertreter\*innen von Institutionen und Initiativen über fünf Jahre in regelmäßigen Treffen und mehrtägigen Workshops virulente Fragestellungen rund um das Thema Filmbildung diskutierten. Das im Herbst 2020 von der Gruppe veröffentlichte Positionspapier „Zur Filmbildung“ war der erste Versuch, aus der Vielzahl unterschiedlicher Positionen und Kontexte den gemeinsamen Kern zu formulieren. Dabei wurden die aktuelle Situation wie auch ein mögliches Zukunftsszenario in den Blick genommen.

Der nun bestehende Verein ist ein weiterer Schritt, um jene Strukturen zu initiieren, herzustellen und zu unterstützen, die es aus Sicht der Gruppe braucht. Ziel ist es, eine nachhaltige, dezentrale, nichtkommerzielle und an der Kunstform Film in all ihrer Vielfalt ausgerichtete Filmbildung in Deutschland zu etablieren. Da das Netzwerk von seinen Mitgliedern ehrenamtlich und (bisher) ohne finanzielle Unterstützung unterhalten wird und wir zudem großen Wert auf kollektive Diskussionen und Entscheidungsfindungsprozesse legen, müssen wir dies Schritt für Schritt unternehmen. Die Langsamkeit dieses Prozesses ist also zu gleichen Teilen selbstgewählt und strukturell bedingt.

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist eine mehrfache Kritik an den bestehenden Verhältnissen. Oft inspiriert uns die Arbeit der vielen Akteur\*innen und bestehenden Netzwerke, aber auch einen kritischen Dialog über Qualität und Nachhaltigkeit finden wir wichtig. Filmbildung ist ein hochgradig prekäres Feld, das gilt für die Situation selbstständiger Filmvermittler\*innen wie für Filmbildungsabteilungen in etablierten Institutionen. Nebst der oft unangemessenen Bezahlung für die konkrete Arbeit zeitigt dies auch eine Projektkultur, die zwar innovative und progressive Formate hervorbringt, diese aber nicht nachhaltig implementiert oder zirkulieren lässt. Wissen und Erfahrung werden produziert und werden oftmals in fast gleichem Maße wieder unsichtbar. Die Förderung von Filmbildungsprojekten gestaltet sich sehr oft schwierig: Große Förderinstitutionen wie die FFA und das BKM verweisen meist auf die strukturelle Förderung der *Vision Kino*, die aber wiederum nur einen kleinen Teil dessen umsetzt, was wir unter einer

kulturellen Filmbildung verstehen, dabei kommerzielle Interessen mitberücksichtigen muss und vor allem den Schulsektor in den Fokus nimmt. Dieser aber ist nur ein Teil der vielschichtigen Formen von Filmbildung und für die Stärkung der Kinos vor Ort nicht immer der zentralste.

Mit *Lichtspiel – Netzwerk kulturelle Filmbildung* möchten wir ein alternatives Modell eines Netzwerks vorstellen. In diesem soll nicht eine Instanz im Zentrum stehen und Gelder, Programme und Ideen verteilen. Vielmehr wollen wir die Kinos, Kitas, Schulen und Projekte vor Ort als Ausgangspunkt von Ideen begreifen, und das Netzwerk vor allem dazu bereitstellen, um Austausch zu initiieren, Ressourcen zu teilen, Projekte und Wissen zirkulieren zu lassen. Das Wissen um die materiellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten vor Ort, wie auch die individuelle Inspiration verschiedenster Vermittler\*innen und Häuser bergen das Potenzial, eine Gesamtstruktur der Filmbildung in Deutschland herzustellen, die der Vielheit einer postmigrantischen Gesellschaft wie auch des Kinos und der Sichtweisen darauf entspricht. *Lichtspiel – Netzwerk für kulturelle Filmbildung* hat bis heute diverse Projekte mit in die Wege geleitet, veranstaltet regelmäßig Vernetzungstreffen unter dem Titel *Lichtisch*, informiert vier Mal im Jahr via Newsletter und arbeitet weiter daran, eine Struktur zu schaffen die für alle auf Augenhöhe zugänglich sein wird.

Alejandro Bachmann, Sebastian Markt, Tine Kopf für das Netzwerk

## INFORMATION

<https://lichtspiel-netzwerk.de/> oder QR-Code scannen  
Wer Lust auf News zum Thema Filmbildung oder Mitgestaltung des neuen Netzwerks hat, kann sich hier registrieren:  
<https://lichtspiel-netzwerk.de/newsletter/>

Positionspapier der Arbeitsgruppe Filmbildung:  
[https://www.hvcinephilie.de/wp-content/uploads/2020/11/HVCPositionspapier\\_Filmbildung.pdf](https://www.hvcinephilie.de/wp-content/uploads/2020/11/HVCPositionspapier_Filmbildung.pdf)



## ZUM TOD VON PERCY ADLON UND MICHAEL VERHOEVEN

Am 10. März 2024 ist Percy Adlon mit 88 Jahren verstorben. Michael Verhoeven starb am 22. April 2024, nur einen Monat später, mit 85 Jahren. Beide Regisseure hatten eine enge Verbindung zum *Filmmuseum München*. Claudia Engelhardt vom *Filmmuseum München* würdigt die großen Filmschaffenden und wirft einen Blick zurück auf die gemeinsame Arbeit.

Beide Filmemacher hatte ich über meine Arbeit beim Filmmuseum München kennengelernt, und obwohl sie nicht viel mehr miteinander verband als die Stadt München, tun sich doch interessante Parallelen zwischen ihnen auf. Das Filmmuseum München zeigte in den letzten Jahren Retrospektiven zu den beiden Regisseuren, bei denen sie – teilweise mit Familie – zu Gast waren. So entstand eine enge Beziehung zwischen Kino und Filmschaffenden. Die Verbundenheit mit beiden Filmemachern blieb auch nach Beendigung der Retrospektiven. Als Kinomacherin sind Filmreihen wie diese und die intensiven Begegnungen etwas ganz Besonderes. Es war eine große Freude, Percy Adlon und Michael Verhoeven persönlich begegnet zu sein, und es ist schön und tröstlich, diese Begegnungen bei den Kinovorstellungen mit dem Publikum zu teilen und gemeinsame Erinnerungen zu schaffen.

## Servus, Percy!

In Erinnerung an Percy Adlon  
(1. Juni 1935 – 10. März 2024)

Percy Adlon war weit mehr als der Regisseur von *OUT OF ROSENHEIM* (1986), der schrägen Komödie mit Marianne Sägebrecht. Für die Spielpläne der Kommunalen Kinos standen seine Filme jedoch nicht im Zentrum des Interesses, galten sie doch nicht unbedingt als künstlerisch wertvoll, eher als gefällig. So war es für viele Teilnehmende überraschend, als wir auf dem Bundeskongress der Kommunalen Kinos 2014 in München seinen ersten Spielfilm *DER VORMUND UND SEIN DICHTER* (1979) über den Schriftsteller Robert Walser vorstellten. Einen experimentellen Film, ein Dokudrama mit Rolf Illies als Walser, der in den Schweizer Bergen in einer Heilanstalt lebt und in anstrengenden Spaziergängen mit seinem Verleger durch den Schnee stapft. Ein Schwarzweiß-Film in Farbe mit Off-Kommentar, ein feines Meisterwerk der Beobachtung. Percy Adlon, der eigentlich Paul Rudolf Parsifal hieß, ein Urenkel der berühmten Hoteliersfamilie, kam von der Literatur und den Geisteswissenschaften, was sich in der Wahl seiner Themen immer wieder niederschlug. Nachdem er nach seiner Ausbildung als Schauspieler in diesem Beruf nicht richtig weiterkam, landete er beim Bayerischen Rundfunk, wo er mit seiner sonoren Stimme als Sprecher arbeitete und Literatur vorlas. Über diesen Umweg gelangte er vom Radio zum Film: nämlich mit der oben erwähnten Würdigung an Robert Walser zu dessen 100. Geburtstag. Neben der Literatur, dem Tanz und der Kunst interessierten ihn immer auch die Geschichten der ‚einfachen Leute‘. ‚Hinter jeder Tür gibt es eine Geschichte, die man

erzählen kann‘, war sein Credo. In diesem bodenständigen Sinne folgten noch viele Dokumentarfilme für den BR über die Menschen auf dem Land in der Reihe „Mein Dorf“ und „Unter unserem Himmel“. Als ihm das Dokumentarische dann zu eng wurde, erfand er selbst Geschichten, wie eben jene zu *OUT OF ROSENHEIM*, und wurde zum Kinoregisseur mit eigener Produktionsfirma, die er mit seiner Frau Eleonore aufbaute, die Münchner *Pelemele Film GmbH*.

Percy Adlon, der als Kriegskind nur unter Frauen aufgewachsen war, hatte immer ein besonderes Interesse für Frauenfiguren. Mit Eva Mattes drehte er 1981 das Kammerspiel *CÉLESTE*, über die Haushälterin von Marcel Proust, und 1983 *FÜNF LETZTE TAGE* über die Widerstandskämpferin Sophie Scholl, mit Lena Stolze in der Hauptrolle. Im gleichen Jahr erschien Michael Verhoevens *DIE WEISSE ROSE*, ebenfalls mit Lena Stolze als Sophie Scholl, der allerdings weit erfolgreicher und bekannter wurde als Adlons Film. Percy Adlon trug meist einen schwarzen Hut, wenn er ins Büro des Filmmuseums kam, war freundlich und neugierig. Zur Retrospektive 2014 war er mehrmals zu Gast und genoss die Gespräche mit dem Münchner Publikum, das ihm sichtlich zugetan war. Sogar bei der „Langen Nacht der Museen“, als seine *STRAUSSKISTEN* – kurze auf Video gedrehte Vignetten zu Musik von Johann Strauß – in mehreren Programmen liefen und das Kino nicht besonders gut gefüllt war, war er unverdrossen die ganze lange Nacht im Kino präsent.

Das Bagdad Café aus OUT OF ROSENHEIM  
© Vicente Villamon, Wikimedia. Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic license



Hof 1987: Regisseur Percy Adlon bei den 21. Internationalen Hofer Filmtagen  
© Archiv Internationale Hofer Filmtage



Michael Verhoeven  
beim Fernsehfilm-Festival  
Baden-Baden 2009  
© Rainer Lück-Wikimedia.  
Creative Commons

Nach seinem Tod widmete das Filmmuseum Percy Adlon am 21. März 2024 seine „Open Scene“-Veranstaltung und zeigte OUT OF ROSENHEIM (selbstverständlich in der bayrisch-englischen Originalfassung mit deutschen Untertiteln) sowie vorangestellt seinen Dokumentarfilm TRIP TO BAGDAD (2018), in dem er mit seiner Familie an den Drehort des Films zurückkehrt und sich an die Dreharbeiten erinnert. Im voll besetzten Saal waren zufällig auch etwa 40 Schüler\*innen auf Klassenfahrt, die das Filmmuseum besuchen wollten. Als ich später die Lehrerin anschrieb, um sie nach der Meinung der Schüler\*innen zu der Veranstaltung zu fragen, gab sie eine sehr aufschlussreiche Auskunft: Dieser Abend sei für die Klasse wie ein Besuch auf einem anderen Stern gewesen, eine völlig neue Kinoerfahrung. Vor allem beeindruckte die Schüler\*innen, dass es eine starke Beziehung zwischen dem Filmemacher, dem Film und dem Kino gegeben hätte. Das sei für alle sehr neu gewesen. Percy Adlon hätte sehr gefallen, dass sein ‚alter‘ Film von einer neuen Generation gesehen wurde. Auch wenn die jungen Leute nicht an den gleichen Stellen gelacht hatten wie die Älteren. Als Kinomacherin war dieses Feedback eine äußerst positive Erfahrung und eine schöne Bestätigung für das eigene Tun, denn so ein Abend wäre nicht in irgendeinem beliebigen Kino möglich gewesen. Es war wie ein letztes Geschenk von und für Percy Adlon. Bestattet wurde er in Berlin, im Familiengrab der Adlons. Seine Familie und seine Filmfamilie waren da.

## Ein moralischer Kämpfer für das Kino

In Erinnerung an Michael Verhoeven  
(13. Juli 1938 – 22. April 2024)

Michael Verhoeven war nicht nur Arzt, Schauspieler, Autor, Regisseur und Produzent, er war auch ein großer Liebhaber des Kinos. In Berlin Weißensee betrieb er jahrelang das kleine Programmokino *Toni*. Im BkF war er viele Jahre Mitglied des Kuratoriums. Er war da, wenn wir ihn brauchten und trat auch unverdrossen als Pate bei der Verleihung des Kinopreises des Kinematheksverbands im Berliner Arsenal auf. Verhoeven verstand ohne viel Erklärungen die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Film, Filmschaffenden und Kinomacher\*innen, und mit seiner so unglaublich freundlichen und zugewandten Art konnten wir stets auf seine Hilfe zählen. Dafür sind wir ihm dankbar.

In der Münchner Filmbranche war Michael Verhoeven ein bekanntes und beliebtes Gesicht. Er kam zum Filmfest München, mit oder ohne seine Frau Senta Berger, erschien zum 50. Jubiläum des Filmmuseums im Dezember 2014 und besuchte auch so ab und zu unser Kino. Zum *Tag der Provenienzforschung* im April 2019 zeigten wir seinen gründlich recherchierten Dokumentarfilm MENSCHLICHES VERSAGEN (2008), der nüchtern und damit umso erschreckender enthüllt, wie genau die Nationalsozia-

listen die Arisierung der Wirtschaft und die Verfolgung und Vernichtung der Jüdinnen und Juden geplant hatten. Und vor allem wie genau und gewissenhaft sie alles dokumentierten (der Film ist übrigens auch noch im Verleih des BkF). Der Nationalsozialismus, seine Vorgeschichte und das gestörte Verhältnis der Deutschen zu ihrer Vergangenheit waren bis zuletzt sein Lebensthema.

Bekannt ist Michael Verhoeven vor allem durch seine Filme DIE WEISSE ROSE (1982) und DAS SCHRECKLICHE MÄDCHEN (1990), die beide vom Nationalsozialismus handeln und Lena Stolze in der Hauptrolle zeigen. DIE WEISSE ROSE über die Widerstandsgruppe um Hans und Sophie Scholl sorgte für politisches Aufsehen. Im Abspann ist erwähnt, dass das damals rechtskräftige Urteil des sogenannten „Volksgerichtshofs“ noch immer bestehen würde und die damaligen Mitglieder der Gruppe rechtmäßig bestraft wurden. Erst aufgrund der Diskussion um diesen Film hat sich der Bundestag 1985 entschlossen, alle Urteile für „nichtig“ zu erklären. Dennoch wurden die Urteile des „Volksgerichtshofs“ durch ein Gesetz erst 1998 offiziell aufgehoben. Verhoevens Film hatte also eindeutig politische Nebenwirkungen.

Auf eine wahre Begebenheit beruft sich Verhoeven auch in DAS SCHRECKLICHE MÄDCHEN (1990), in dem eine Schülerin für einen Aufsatz die Rolle ihrer Heimatstadt Passau in der NS-Zeit recherchiert. Auch als sie bei Politik und Bürger\*innen so gar nicht auf Gegenliebe stößt, lässt sie sich nicht von ihrem unbeliebten Vorhaben abbringen. Der Film, für den Verhoeven eigens das technische Verfahren einer Aufprojektion entwickelte, war für den Oscar nominiert und erhielt den *New York Critics Award*.

Und ganz zu Beginn seiner Karriere war da natürlich noch sein von Rob Houwer produzierter Film o.k. (1970), mit dem Michael Verhoeven international bekannt wurde. Ein geradezu unerhörtes Werk, lange bevor die Amerikaner begannen, den Vietnamkrieg filmisch aufzuarbeiten, das nach seichten Komödien niemand von ihm erwartet hätte. Er verlegte die Kriegshandlung nach Bayern und ließ die Soldaten Dialekt sprechen. („Vietnam ist weit – unser Film spielt in Bayern. Das ist näher.“) Michael Verhoeven führte nicht nur Regie, sondern spielte auch einen der fünf Soldaten – und sieht darin seinem Sohn Simon unfassbar ähnlich. Gedreht wurde im Wald hinter seinem Haus in Grünwald. Aus reiner Langeweile drangsalieren, vergewaltigen und töten vier Soldaten eine junge Vietnamesin. Nur einer beteiligte sich nicht an der Tat, sondern meldete sie als Kriegsverbrechen. Verhoeven war klar, dass er nur diesen einen Soldaten Eriksson spielen konnte, wie er in einem Interviewfilm erzählt. Alles andere wäre ihm unerträglich gewesen. Als Vietnamesin Mao wurde Eva Mattes gecastet, eine damals 16-jährige Realschülerin. Es war ihre erste Kinorolle und der Beginn einer großen Schauspielkarriere. o.k. wurde 1970 in den Wettbewerb der Berlinale eingeladen, wo er vom Juryvorsitzenden Georges Stevens wegen anti-amerikanischer Tendenzen abgelehnt wurde. Der Streit um den Film eskalierte derart, dass das Festival abgebrochen wurde.

Michael Verhoeven war immer ein Einzelgänger innerhalb der Branche. Nie gehörte er zu einer Gruppierung dazu, unterschrieb 1962 auch nicht das Oberhausener Manifest, obwohl er wie die anderen Unterzeichnenden in München lebte und arbeitete. Für die Regisseure des „Jungen Deutschen Films“ waren seine Filme zu konventionell, seine Herkunft – sein Vater war der berühmte Theaterschauspieler und Intendant Paul Verhoeven – und sein überzeugtes Familienleben vermutlich zu bourgeois. Als Autorenfilmer hatte er zudem gemeinsam mit seiner Frau Senta Berger 1965 eine eigene Produktionsfirma, die *Sentana*, gegründet und war finanziell unabhängig.



o.k. (1970)

Bei der Recherche zu seinem filmischen Werk für die Retrospektive im Filmmuseum 2003 überraschte, wie viele (Fernseh)Filme mit provokanten Themen Verhoeven gedreht hatte. Oft war er seiner Zeit damit voraus. So geht es in SONJA SCHAFFT DIE WIRKLICHKEIT AB ODER: EIN UNHEIMLICH STARKER ABGANG (1973) um Abtreibung, bei LIEBE MELANIE (1983) um den Umgang mit alten Menschen und das Abschieben ins Altenheim. Sexueller Missbrauch und Inzest sind Thema in GUNDAS VATER (1987), als das in der Öffentlichkeit noch ein Tabu war. Was Transsexualität bedeutete, musste im Jahr 2000 vielfach noch erklärt werden; Michael Verhoeven schuf mit ENTHÜLLUNG EINER EHE ein preisgekröntes Drama, in dem Dominique Horwitz einen verzweifelten Lehrer und Familienvater spielt, der zur Frau werden will. All diese Filme sind hervorragend gespielt, unangenehm erzählt, häufig konventionell, aber immer mit großer Empathie für ihre Figuren, die die Zuschauer\*innen berührt und sie im Gedächtnis behalten lässt.

Zum 60. Jubiläum des Filmmuseums im Dezember 2023 meldete sich Michael Verhoeven schon nicht mehr zurück. Am 15. Februar 2024 zeigten wir zum Gedenktag an „Die weiße Rose“ noch seinen gleichnamigen Film – ebensogut hätten wir uns für FÜNF LETZTE TAGE von Percy Adlon entscheiden können. Da ist sie wieder, die interne Verbindung zwischen den beiden Filmemachern.

Aus Anlass seines Todes widmete das Filmmuseum München die „Open Scene“ am 23. Mai 2024 Michael Verhoeven mit der Vorführung von o.k. und dem aufgezeichneten Gespräch zum Film zwischen ihm und Rob Houwer. Es war irgendwie tröstlich, ihn noch einmal auf der Leinwand zu sehen: bescheiden, engagiert und ganz lebendig. Michael Verhoeven, der gut damit leben konnte, dass er für viele nur „der Mann von Senta Berger“ war, fehlt. Gerade in einer Zeit, in der Menschen mit einem ausgeprägten moralischen Kompass umso nötiger gebraucht werden. Für uns bleibt nur, seine Filme weiterhin zu zeigen, damit gesellschaftlich relevante Themen auf die Leinwand zu bringen und in die Diskussion zu gehen. Nie wieder ist jetzt. Beigesetzt wurde Michael Verhoeven nur im engsten Familienkreis.

**Claudia Engelhardt**

Das Filmmuseum hat gemeinsam mit seinem Förderverein, dem Münchner Filmzentrum e.V. (MFZ) eine Publikation herausgegeben: „Michael Verhoeven – Autor, Regisseur, Schauspieler, Produzent“. Schriftenreihe Münchner Filmzentrum, 2003. Erhältlich gegen eine Schutzgebühr von 2 € kontakt@muenchner-filmzentrum.de

Pforzheimer Verein zur Förderung der Kinokultur feiert 40 Jahre Engagement für die Filmkunst

## VON HOLZSTÜHLEN UND AUTOBAHNKINO

Seit vier Jahrzehnten steht der Verein zur Förderung der Kinokultur in Pforzheim für Leidenschaft, Vielfalt und Gemeinschaftserlebnisse rund um die Filmkunst. Gegründet im Jahr 1984 als „Der Förderverein der Kinokultur Kommunales Kino e.V.“, hat sich das Kommunale Kino (KoKi) zu einem Eckpfeiler der lokalen Kulturszene entwickelt.

Die Geschichte des KoKi in Pforzheim ist geprägt von Engagement, Leidenschaft und dem Bestreben, Filme auf besondere Weise zu präsentieren und das kulturelle Leben der Stadt nachhaltig zu bereichern.

Die Ursprünge reichen bis ins Jahr 1981 zurück, als sich die *Kino AG* im soziokulturellen Zentrum *Goldener Anker* im Stadtteil Dillweißenstein gründete. Zu dieser Zeit waren die Sitzgelegenheiten einfache Holzstühle, während ein angrenzender Nebenraum als improvisierter Vorführsaal diente.

„Die Anfänge waren bescheiden, aber aufregend“, erinnert sich Dieter Weber. Seit seiner Gründung im Jahr 1984 hat der Verein einen langen Weg zurückgelegt, um das KoKi zu dem zu machen, was es heute ist. „Unser Ziel war es von Anfang an, Filme nicht nur zu zeigen, sondern auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs für alle in der Stadt zu sein“.

Am 12.07.1984 erfolgte dann der Schritt zur Professionalisierung durch die Gründung des Vereins, zu dessen Gründungsmitgliedern Dieter Weber, Walter Kindlein, Annabell Volz, Eva-Maria Riehl, Margit Reinhardt und Peter Schlittenhardt zählten. Zwei Jahre später fand das Kino seine Heimat im *Cinéma*, einem stillgelegten Kino in der Innenstadt mit 99 Plätzen. Seitdem sorgt der Verein für ein breites Spektrum an Filmkunst in der Stadt!

Von Anfang an waren Partnerveranstaltungen wie mit der VHS, der Lebenshilfe oder der AIDS-Hilfe ein wichtiger Bestandteil des Programms. 1994 haben Dieter Weber und der Kulturamtsleiter a.D. Alfred Hübner das Script für den stadthistorischen Film *CODE YELLOWFIN* entwickelt, der nach anfänglichem Besucheransturm seither immer wieder für einen vollen Kinosaal sorgt. Das war der Beginn einer ganzen Reihe stadthistorischer Filme, die unter der Regie von Peter Müller-Buchow umgesetzt wurden.

### EIN OPEN-AIR-KINO IN PFORZHEIM

Was für eine geniale Idee! Eine geschützte Innenhofanlage, die Infrastruktur des neuen Kulturhauses Osterfeld mit der Schlechtwetter-Variante im Theatersaal und der Synergieeffekt, Publikum aus beiden Einrichtungen zu erreichen. Um auch Nicht-Cineasten anzusprechen, hatte das KoKi bei der Programmauswahl auf eine leicht verdauliche Mischung gesetzt. In den 28 Jahren hat sich das Open-Air-Kino zu einer wirtschaftlich tragenden Säule des KOKIS entwickelt.

Im September 2003 verlegte der Verein seinen Standort in den Neubau am Schlossberg. Mit dem Umzug erfolgte auch die Namensänderung in *Kommunales Kino Pforzheim*, und ist seit 2008 unter der Leitung von Christine Müh. „Unsere Vision ist es, das Kino zu einem Ort zu machen, der für alle in der Stadt zugänglich ist und einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt leistet“ so Müh.



Autobahnkino: das Team im Saa1, 2023 © KoKi Pforzheim

### UND EIN AUTOBAHNKINO

Mit Sonderformaten wie den Open-Air-Kinos, KoKi vor-Ort (Kino an anderen Orten) und Filmreihen zu vielfältigen Themen schafft das Kino Räume für Dialog und Begegnung.

Im Jahr 2021 sorgte das KoKi mit dem einzigartigen Event *Autobahnkino* für bundesweite Schlagzeilen. „Durch unser mobiles Kino an unterschiedlichen und ungewöhnlichen Orten wollen wir neue Wege gehen und unsere Filmkultur noch zugänglicher machen“, sagt Müh. „Unser Ziel ist es, durch die Kraft des Films Brücken zu bauen und Menschen zusammenzubringen. Wir sind stolz darauf, dass unser KoKi ein Ort des Austauschs und der Inspiration ist.“

Der Vorstand repräsentiert einen passenden Querschnitt durch die Gesellschaft und zeichnet sich durch seine Vielfalt aus Altersgruppen und Blickwinkeln aus. Mit einem breiten Spektrum an Perspektiven und Ideen strebt das Gremium ehrgeizige Ziele an, um das KoKi als essenzielle kulturelle Institution der Stadt zu festigen und für die Zukunft zu stärken. Dabei liegt der Fokus auf der Schaffung eines lebendigen und inklusiven Ortes, der für alle Bürger\*innen zugänglich ist und einen bedeutenden Beitrag zur kulturellen Vielfalt und Gemeinschaftsbindung in Pforzheim und der Region leistet.

Die letzten 40 Jahre waren nur der Anfang. Wir freuen uns darauf, die nächste Ära des Engagements für die Kinokultur in Pforzheim einzuleiten und gemeinsam mit unserer Community noch viele unvergessliche Momente zu erleben.

Frank Neubert



© Zebra Kino

Seit Februar 1983 wurde fleißig geplant und getüfelt. Zehn Filmliebhaber\*innen begannen mit der Idee, einen alternativen Raum in Konstanz zu schaffen, in dem Filme jenseits des Mainstreams auf die große Leinwand gebracht werden konnten. Am 5. Mai 1984 öffnete schließlich das Zebra – in einem ehemaligen Truppenkino in der *Chérisy-Kaserne*.

Nun blicken wir auf 40 ereignisreiche Jahre zurück. Das Kino hat einige Male seinen Standort gewechselt, bis es 1996 seinen heutigen Platz, zurück in der *Chérisy*, einnahm. Der analoge 35mm-Projektor wurde 2014 von einem digitalen Projektor abgelöst und statt Paketen mit schweren Filmrollen, kommen jetzt kleine Festplatten oder die Filme werden direkt zum Download bereitgestellt. Auch bei unserem sommerlichen Open Air Kino im Konstanzer *Neuwerk* zeigen wir seit zwei Jahren die meisten Filme mit einem DCP-Projektor, der aus einem Werkstattfenster heraus die nächtliche Leinwand erleuchtet. Der Kinosaal hat mittlerweile eine Lüftungsanlage und sieht heute schicker und moderner aus denn je, hat aber dennoch sein familiäres Wohnzimmer-Feeling beibehalten. Und eines ist ganz sicher gleichgeblieben und wird sich auch nicht ändern: die Liebe zum Film!

### DIE GRÜNDUNGSPHILOSOPHIE BLIEB ALL‘ DIE JAHRE ERHALTEN

Diese geben wir mit viel Herzblut an unser Publikum weiter. An sechs Tagen schmeißen wir ehrenamtlich den Laden, damit das Publikum in den Kinossesseln platznehmen und kunstvolle, experimentelle, manchmal auch liebevoll-trashige Filme in Originalsprache genießen kann. Am siebten Tag ruhen wir nicht, sondern treffen uns zur Vereinskongress, um über Betriebliches zu diskutieren oder basisdemokratisch über das Monatsprogramm abzustimmen. Darauf sind wir besonders stolz: der Einstieg ist absolut niedrigschwellig. Alle, die mittwochs bei uns die Nase reinstecken, dürfen sich sofort an der Programmauswahl beteiligen. Kleinere Subteams gestalten Festivals, Monatsreihen zum Queer- oder Genrefilm, beschenken Kindern erste tolle Kinoerlebnisse oder programmieren Schwerpunkte zu verschiedensten filmischen Bewegungen. Dabei sind wir mittlerweile das einzige Programm kino in Konstanz. Das bringt auch Veränderungen, viel-

Das *Zebra* in Konstanz feierte 40. Jubiläum

## KINO OHNE RUHETAG



leicht sind wir weniger Underground und mehr professioneller Kinobetrieb geworden, ohne aber von der Gründungsphilosophie abzulassen. Der hohe – und steigende – Zuspruch des Publikums motiviert uns, diesen Pfad weiterzugehen.

### 40 JAHRE ZEBRA:

#### RAUSCHENDES FEST UND KATERBRUNCH

Am Wochenende vom 31.05. bis 02.06. feierten wir nun unser Jubiläum. Von weit her reisten zahlreiche Ehemalige an; die Zahl an in der deutschen Kino- und Verleihbranche bekannten Gesichtern, die unser kleiner Konstanzer Verein hervorgebracht hat, ist für uns als Teil der jüngsten Generation auch beeindruckend. Am Freitag wurde das *Zebra Kino* mit Festreden gewürdigt, auch Janis Noah Kuhnert, Vorstandsmitglied des *BkF*, und Marc Teuscher vom *Landesverband der Kommunalen Kinos (LKK)* hielten Grußworte. Höhepunkt war die Präsentation einer 11-minütigen Dokumentation des kürzlich aus Berlin zugezogenen Filmemachers Frederic Leitzke, die er in den letzten Monaten über unser Kino drehte. Am Samstag luden wir die Stadt zu einem rauschenden Fest im benachbarten Kulturladen ein. Ausgelassen wurde zu 40 Jahren Filmhits getanzt. Beim Katerbrunch am nächsten Tag waren nicht mehr unbedingt alle auf der Höhe ihrer Fähigkeiten, dafür aber umso glückseliger ob der gemeinsamen Kinogeschichte. So verabschiedeten wir die *Zebra-Familie* auf die Heimreise und freuen uns schon, selbst in 10 Jahren zum 50. Geburtstag von der dann aktiven Generation eingeladen zu werden.

Nikolas Ditz und Max Heermann



LA BÊTE © Grandfilm

## KI IM FILM UND IN DER FILMPRODUKTION

38. Mannheimer Filmsymposium, 18 - 20. Oktober

**Das 38. Mannheimer Filmsymposium setzt sich mit der so großen wie drängenden Frage nach dem Einsatz von KI im Film auseinander. Neben damit verbundenen Herausforderungen werden in Vorträgen und Diskussionen auch die Chancen und Möglichkeiten beleuchtet. Das Filmprogramm untersucht den Vorkommen von KI in der filmischen Erzählung.**

Das Thema KI wurde bis vor kurzem nur von Fachleuten diskutiert - hat nun aber mit der kostenfreien Verwendung von *ChatGPT* seit November 2022 inzwischen alle Lebensbereiche erfasst und fordert zunehmend von uns allen eine Haltung. In diesem Jahr kam dann auch noch *SORA* von Open AI als kostenloses Tool zur künstlichen Gestaltung von Filmen heraus, was den Hype einmal mehr anfachte. Was bisher nur als narrative Spekulation in Science-Fiction-Filmen diskutiert wurde, erscheint aktuell nicht nur möglich, sondern machbar – wenn auch noch nicht perfekt.

Im 38. Mannheimer Filmsymposium wollen wir sehen, wie weit die Technik gediehen ist und wo die Reise mit der sich immer schneller entwickelnden generativen KI hingeht. In acht Vorträgen und fünf Filmprogrammen wird das Team des *Cinema Quadrat* Mannheim den neuesten Stand des Machbaren vorstellen und dessen Chancen diskutieren. Zusätzlich wird die Filmgeschichte nach KI-Motiven in der Narration durchforstet.

Das Programm steht noch nicht vollständig fest, die folgenden Referent\*innen und Themen sind angefragt bzw. angedacht:

- Ralf Otte, Professor für Automatisierungstechnik und Künstliche Intelligenz an der Technischen Hochschule Ulm. Mit 30 Jahren Forschungspraxis zur KI wird er über die Künstliche Intelligenz generell sprechen, über Illusion und Wirklichkeit, die sich immer mehr beschleunigende Entwicklung und über ihre Chancen und Gefahren.

- Drei Referent\*innen aus dem Bereich der Filmproduktion: Tom Keller, Kameramann (DoP); Sven Bliedung von der Heide, CEO von *Volucap GmbH*, die sich auf Volumetric Capture und Augmented Reality spezialisiert hat; Benjamin Jantzen, Video-Künstler. Alle drei werden in Vorträgen und Workshops vorführen, was derzeit möglich ist, wo aktuell noch Grenzen sind und wie man die KI als Tool für Produktionen nutzen kann.

- Zwei weitere Referent\*innen, Dr. Josephine D'Ippolito (Uni Magdeburg) und PD. Dr. Ralf Fischer (Uni Tübingen), haben die Filmgeschichte nach Filmen durchforscht, in deren Narrativ die KI eine entscheidende Rolle spielt. Sie geben einerseits einen Überblick (Fischer) oder beleuchten diese Filme unter den Aspekten Rassismus und Geschlechtersensibilität (D'Ippolito).

- Filmkritiker Niklas Michels wagt sich an eine ästhetische Bewertung KI-generierter Filme und vergleicht sie mit Ergebnissen menschlicher Kreativität. Der Medienwissenschaftler PD Dr. Sudmann (Ruhr-Uni Bochum)

beleuchtet die Chance der KI für eine wissenschaftliche Filmanalyse.

Mit diesen Vorträgen will das *Cinema Quadrat* entsprechend des im Rahmen des Symposiums seit Jahren praktizierten „Dialogs zwischen Produktion und Rezeption“ ein breites Spektrum der KI abdecken: in der Filmproduktion selbst, in Spielfilmen, in Filmanalyse und Filmkritik. Alle Vorträge werden mit Filmausschnitten und Bildern illustriert und in Diskussionsrunden eingebettet.

Apropos: Wie gewohnt wird das Symposium die genannten Themenbereiche auch mit Filmen beleuchten, das Filmprogramm steht aber noch nicht abschließend fest. Abgerundet wird das Programm zunächst durch aktuelle Kurzfilme, die mit Künstlicher Intelligenz kreiert wurden. Daneben reicht die Planung derzeit vom Klassiker der SF-Parodie *DARK STAR* (1974) von John Carpenter mit einer denkenden und sprechenden Bombe zu (vielleicht) einem Preview vor dem Bundesstart von *LA BÊTE* (2023) von Bertrand Bonello, der in Venedig gefeiert wurde und mit den rätselhaften Filmen von David Lynch verglichen wird.

Das Programm wird spätestens Anfang September veröffentlicht, dann gibt es auch die Möglichkeit einer Online-Anmeldung zur Teilnahme. Da die Symposium-Macher\*innen ein großes Interesse erwarten, ist eine frühe Anmeldung, dann auch zu einem Early Bird-Tarif, empfehlenswert und natürlich eine Reservierung im eigenen Kalender!

**Peter Bär**

**INFORMATION**  
„KI im Film und in der Filmproduktion“  
38. Mannheimer Filmsymposium  
18 - 20. Oktober  
Cinema Quadrat, Mannheim

Veranstaltet von Cinema Quadrat e.V.: in langjähriger Zusammenarbeit mit dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. (BKF), Bundesverband Kinematografie (BVK) und Bundesverband Filmschnitt Editor



Serialität als kuratorische Praxis

## ARCHIVAL ASSEMBLY #3 - THE POLITICS OF LISTENING TO THE MOVING IMAGE

17. bis 22. September 2024

Zum dritten Mal richtet das *Arsenal – Institut für Film- und Videokunst* das Festival *Archival Assembly* in Berlin aus. Mit Filmen, künstlerischen Arbeiten, Projektpräsentationen und Panels wirft es einen formwandlerischen Blick auf internationale Filmarchive als lebendigen Gestaltungsraum für die Zukunft des Kinos. Was ist filmkulturelles Erbe, welche Gemeinschaften und Narrative, welche Adressaten und Vermittlungsformate leiten sich daraus ab und wie beständig sind sie? Oder: Welche noch unbekanntem Archive bringt die Gegenwart hervor? Mit diesen Fragestellungen versammelte die erste Ausgabe, *Archival Assembly #1* (1. – 8.9.2021), Filmarchive und filmarchivarische Projekte zum Austausch mit dem Publikum. *Archival Assembly #2* (8.6. – 2.7.2023) stellte die kritische Reflexion der Kategorie des filmischen Erbes in den Blickpunkt, aber auch des Kulturerbes im Allgemeinen, z.B. im Verhältnis zur Kolonial- und Migrationsgeschichte oder zur Geschichte politischer und ästhetischer Bewegungen.

Serialität ist für *Archival Assembly* keine Festschreibung, sondern eine nachhaltige kuratorische Praxis, die Gedanken und Ideen wieder aufnimmt, weiterführt, dabei entstehende Verbindlichkeiten ernst nimmt, und gerade aus diesem Grund offen für Veränderungen ist.

In diesem Sinne werden künftige Ausgaben anders aussehen als vorangegangene und dabei vieles fortführen: Das *Arsenal* begreift seinen Kulturauftrag als kollektiven Lernauftrag. Nach über 60 Jahren seit der Vereinsgründung wird rückblickend deutlich, dass der Prozess der eigenen Institutionalisierung nie als abgeschlossen gelten darf, will man lebendig und resilient bleiben. Das *Arsenal* kann sich dabei auf ein über 10.000 Filme umfassendes Archiv stützen, das widerständige und zukunftsweisende Filme aus aller Welt vereint und somit das Wissen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Transformationsprozessen, sozialen, ökologischen und politischen Krisen, Umbrüchen, Befreiungskämpfen, Revolutionen und Kriegen zusammenführt. Wirkliche Bedeutung erlangt es aber erst im Austausch mit anderen Filmen und Archiven sowie in der Begegnung mit der Öffentlichkeit.

Stills from *RESONANCE SPIRAL*, cinematography Jenny Lou Ziegelel, 2024



Die aktuelle Ausgabe *Archival Assembly #3* richtet vom 17. bis 22. September 2024 den Fokus auf die Bedeutung des Tons und der Sprache bei der Archivierung internationaler Filmgeschichte. Damit hinterfragt das Programm die Dominanz des Bildes in der Beschäftigung mit dem Medium Film, die auch die Auseinandersetzung mit dem Filmerbe prägt. Welche geopolitischen Narrative treten zum Vorschein, wenn das Bild in den Hintergrund rückt? Wie können diese dazu beitragen, das Kino und die Welt neu zu erzählen? Aus der Asynchronität zwischen Bild und Ton entstehen neue Perspektiven: Ein Archiv der Möglichkeiten, in dem andere Vergangenheiten und Zukünfte vorstellbar werden.

Das Filmprogramm präsentiert neue Restaurierungen und Filme zur Thematik. In Zusammenarbeit mit der *Goethe-Universität Frankfurt* findet in der Kuppelhalle des *silent green* ein Symposium mit dem Untertitel „Resounding Archives“ statt. Im Rahmen der Serie „Found Futures“ stellen Teilnehmer\*innen im *SINEMA TRANSTOPIA* Projekte, Ideen und Fragen bezüglich prekärer Archive und Archivfunde vor.

Besonderes Highlight für Kokis: In den künftigen Räumen des Verleihs, des *Forum* und *Forum Expanded* präsentieren Saodat Ismailova, Tamer El Said und Susanne Sachsse installative Arbeiten zum Thema.

**Stefanie Schulte Strathaus**

**INFORMATION**  
*Archival Assembly #3 - The Politics of Listening to the Moving Image*  
17. bis 22. September 2024  
im *silent green Kulturquartier*, *Kino Arsenal*, *SINEMA TRANSTOPIA* und der *migas Hörbar* in Berlin  
<https://www.arsenal-berlin.de/news/save-the-date-archival-assembly-3/>

*Archival Assembly #3* ist eine Veranstaltung des *Arsenal – Institut für Film und Videokunst* in Zusammenarbeit mit dem Masterstudiengang Filmkultur der *Goethe-Universität Frankfurt* und dem *Goethe-Institut* und *silent green*, *SINEMA TRANSTOPIA*, und *migas Hörbar*.



## FILMINDUSTRIE TRIFFT INDUSTRIEKULTUR

Optische und akustische Zeitreisen durch die deutsche Filmgeschichte



Alle Fotos  
© Hans-Georg Merkel  
Weltkulturerbe Völklinger Hütte

„Der deutsche Film 1895 bis heute“ ist Titel und Thema der Ausstellung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte, dem größten Industriedenkmal Deutschlands, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinemathek Berlin.

Die einzigartige Architektur des riesigen saarländischen Eisenwerks bildet das außergewöhnliche, kongeniale Ambiente für die multimediale Präsentation des deutschen Films vom legendären Wintergartenprogramm der Gebrüder Skladanowsky im November 1895 in Berlin über den frühen Stummfilm und Tonfilm bis zu aktuellen Formaten und Filmproduktionen von 2023. Gezeigt werden ca. 350 Exponate aus der Sammlung der *Deutschen Kinemathek* sowie mehr als neun Stunden Filmmaterial auf 100 großflächigen Leinwänden in luftiger Hallenhöhe und engen, bunkerartigen Tiefgeschossen.

So bietet sich beispielsweise die ehemalige Gebläsehalle mit ihren Maschinen und Schwungrädern für Bilder aus Fritz Langs *METROPOLIS* (1927) an, während Ausschnitte aus typischen Propagandafilmen des Dritten Reiches wie beispielsweise *JUD SÜSS* (1940) oder *OHM KRÜGER* (1941) nur auf kleinen Monitoren zu sehen sind. Sequenzen des NS-Propagandafilms *TRIUMPH DES WILLENS* (1935) werden nicht in Augenhöhe, sondern auf dem Fußboden projiziert. Die Klaustrophobie der Atmosphäre des Films *DAS BOOT* (1981) vermittelt die Vorführung in einem Kellerraum.

Die deutsche Filmgeschichte versteht sich als Teil der Kultur- und Zeitgeschichte. Dem Konzept der Ausstellung folgend fügen sich zehn Kapitel chronologisch ein: von „Der frühe Film auf dem Weg zum Massenmedium“ über „Das Kino der Weimarer Republik“ bis hin zur „Neuorientierung gesamtdeutsches Filmschaffen“. Wo es sich anbietet, werden die deutschen Filme zusätzlich durch adäquate Ausschnitte aus internationalen Produktionen ergänzt; beispielsweise *DAS KABINETT DES DR. CALIGARI*

(1920) mit *EDWARD SCISSORHANDS* (1990) oder *METROPOLIS* mit *BLADE RUNNER* (1982).

Einen aufschlussreichen Eindruck vermittelt dabei der Zeitabschnitt von 1962 bis 1989 mit der Gegenüberstellung von Filmen, die die Alltagsrealität und das Lebensgefühl zwischen „Aufbruch und Abbrüche“ in West und Ost thematisieren; beispielsweise *DIE HALBSTARKE* (BRD 1956) und *BERLIN, ECKE SCHÖNHAUSER...* (DDR 1957), oder *ABSCHIED VON GESTERN* (BRD 1966) und *JAHRGANG 45* (DDR 1966/1990).

Die vielen Leinwände sind umgeben von überdimensionalen Plakaten. Außerdem gibt es als ergänzende und vertiefende Angebote besondere Einladungen zu Erlebniswelten wie die Arbeit hinter den Kulissen und die Entwicklung der Filmtechnik im Laufe der Jahrzehnte. Spezielle Fokustrinieren sind einzelnen Persönlichkeiten des deutschen Films gewidmet: von Asta Nielsen bis Artur Brauner.

Zum Gesamtangebot der Ausstellung zählt ein in einer besonderen Halle der Völklinger Hütte nachgebildetes veritables Filmstudio der 1950er Jahre, in dem der Film *MÄDCHEN IN UNIFORM* (1958) mit Romy Schneider und Lilli Palmer gedreht wurde. Vom Nachbau des Klassenzimmers bis hin zum Mikrofongalgen ist alles authentisch ausgestattet und beleuchtet.

Nostalgischer Schlusspunkt ist ein kleines Kino mit originaler Kinokasse sowie Projektoren und Kinostühle als Rekonstruktion des Völklinger Kinos „Residenz“ in den 1950er Jahren. Die auf der Leinwand zu sehende Filmcollage kreuz und quer durch die Zeiten macht die reichhaltigen Eindrücke des Gesamtpanoramas der Ausstellung nochmals erfahrbar und machen spontan Lust auf Kino: Film ab!

**Horst Schäfer**

### INFORMATION

„Der deutsche Film 1895 bis Heute“ noch bis bis 18. August 2024 in der Völklinger Hütte.  
Kuratiert von Ralf Beil, Generaldirektor der Völklinger Hütte, und Rainer Rother, Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek Berlin.  
Der großzügig bebilderte Katalog (Sandstein Verlag Dresden 2024, ca. 400 Seiten, 54 Euro) enthält neben den filmhistorischen Einleitungstexten von Daniela Sannwald und Horst Peter Koll zahlreiche Essays, Quellentexte und Filmkritiken.



# JÜNGLINGE, TUNTEN UND BAMBULE

Als Jürgen Baldiga 1993 seinem Leben im Alter von 34 Jahren ein Ende setzt, hinterlässt er tausende Fotografien und 40 Tagebücher. Entlang dieser Dokumente erinnert Markus Steins **BALDIGA – ENTSICHERTES HERZ (2024)** an das Leben des Künstlers und Aids-Aktivistens. Der Dokumentarfilm wurde im Panorama der 74. Berlinale uraufgeführt. **RETTET DAS FEUER (2019)** von Jasco Viefhues bearbeitet ein ähnliches Thema, widmet sich aber eher der Frage, wie das Werk Baldigas weiterleben könnte.



Foto Jürgen Baldiga

Markus Steins aktueller Film blickt anhand des künstlerischen Werks von Baldiga auf die schwule Subkultur der 1980er und frühen 1990er Jahre in Westberlin zurück, zugleich handelt es sich um ein Portrait des außergewöhnlichen Fotografen. Geboren 1959, wächst Jürgen Baldiga als Sohn eines Bergmanns in einem Arbeiterviertel in Essen auf. Bereits als 15-jähriger verdient er sein erstes Geld als Sexarbeiter und macht damit mit 19 Jahren in Westberlin kurze Zeit weiter, neben seinem Job als Koch – auch um seinen Drogenkonsum zu finanzieren. Er genießt das Leben in der Schwulenszene und versteht sich früh als Künstler, schon 1980 veröffentlicht er einen Gedichtband. Nach seiner HIV-Diagnose 1984 beginnt er „manisch zu fotografieren, denn er wusste, er hat nicht mehr lange zu leben“, so Baldiga in seinem Tagebuch. Bereits zu Lebzeiten erscheinen mehrere Fotobände. In *Jünglinge* sind es Bilder von seinen Lovern, in *Tunten/Queens/Tantes* die lustvoll aufgebrezelten Tunten im *SchwuZ* und in *Bambule* Leute von der Straße: „Ich bin an Menschen interessiert, die am Rande der Gesellschaft stehen und ihre Mitte gefunden haben.“

„Mein Schwanz ist ein Revolver, mein Arsch ist eine Fallgrube des Todes“, schreibt Baldiga nach seiner Diagnose. Und doch will er bewusst nicht auf seinen schwulen Lebensentwurf verzichten: „Nur noch mit Gummi, wieder unter Männern.“ An AIDS erkrankt, wird er zum Aktivistens und outet sich, auch im Fernsehen. Die Metzgersfrau gibt ihm tags darauf zwei Scheiben Extra-Wurst, „damit die Backen dicker werden“.

Aus dem Off ertönen die Zitate aus Baldigas Tagebüchern, sie erzählen sein Leben in Kapiteln, illustriert mit seinen Fotos und Super8-Aufnahmen sowie einigen von Darsteller\*innen nachgespielten Szenen. Auch Weggefährt\*innen Baldigas kommen in Interviews zu Wort, trotzdem wirkt der Film nicht überfrachtet, dies ist vor allem der geschickten Mon-

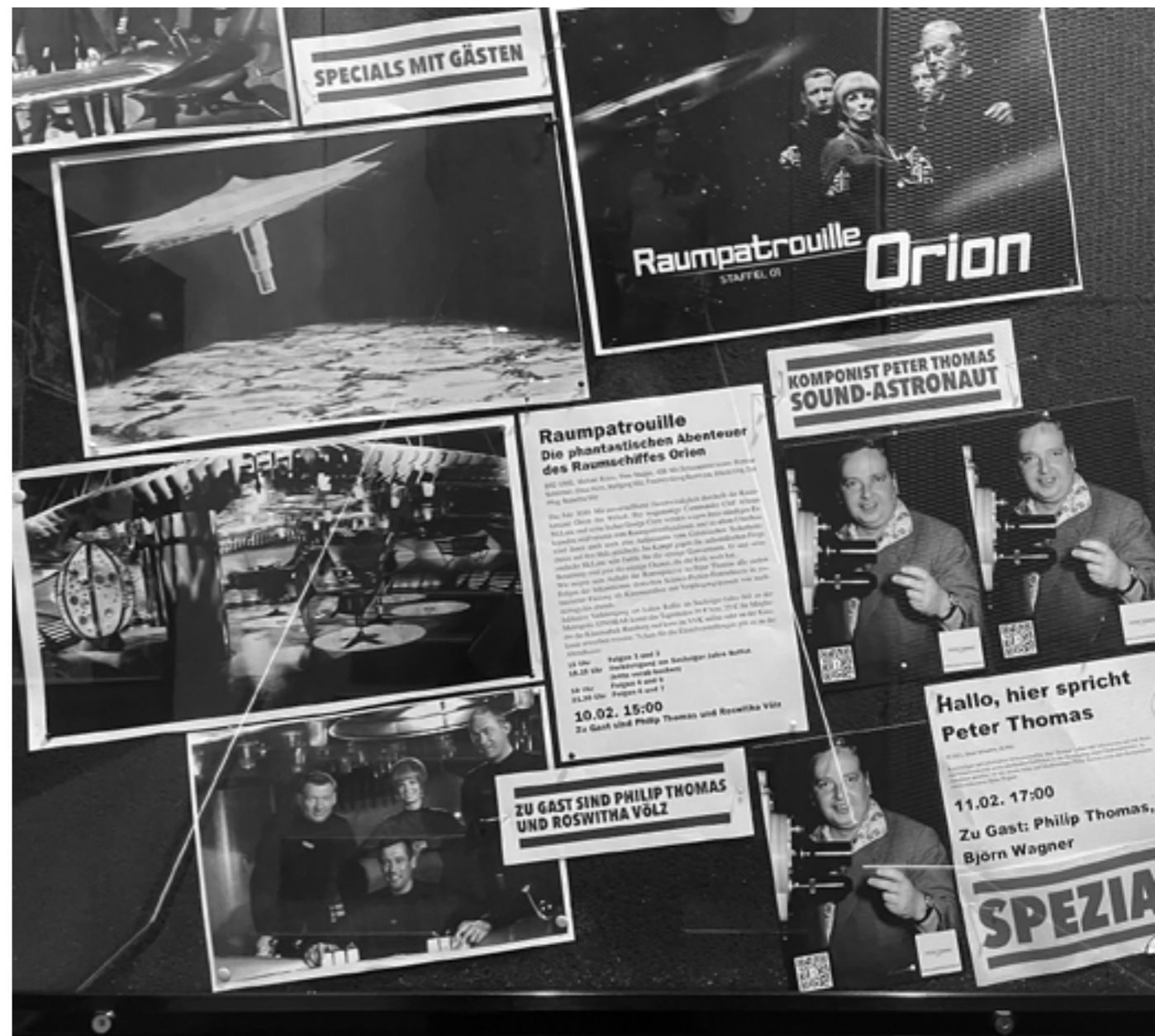
tage von Brigitte Maria Schmidt geschuldet.

Jürgen Baldigas Nachlass befindet sich im Schwulen Museum in Berlin. Dass seine künstlerische Arbeit begeistert, hat sich schon in diversen Ausstellungen gezeigt. Sein Lebensweg fasziniert nicht weniger: Steins Film ist schon die zweite Kino-Doku über den Aktivistens nach Jasco Viefhues' **RETTET DAS FEUER (2019)**. Beide Filme ergänzen sich durchaus für eine Doppelprogrammierung im Kino, so Christian Weber vom Verleih Salzgeber: „**RETTET DAS FEUER** ist der essayistischere und assoziativere Film über Baldiga. Er wirft einen besonderen Blick darauf, wie der Künstler und sein Werk in den Erinnerungen seiner Weggefährt\*innen und in den Archiven weiterleben. Er stellt die Fragen: Wie erinnert man sich an einen viel zu früh verstorbenen Künstler, wie geht man richtig mit seinem Werk um, wie rettet man sein Feuer? Steins **BALDIGA – ENTSICHERTES HERZ** greift weiter und erzählt das ganze Leben Baldigas vor allem entlang von dessen unveröffentlichten Tagebüchern und ist deutlicher ein Zeit- und Szeneporträt als der intimere **RETTET DAS FEUER**.“

Andrea Wenzek

## INFORMATION

**BALDIGA – ENTSICHERTES HERZ** ab 28. November für das Kino verfügbar  
Deutschland 2024, 92 Minuten, deutsche Originalfassung  
Verleih: Salzgeber



Schaukasten des Metropolis Kinos © Manja Malz

## SOUNDS LIKE PETER THOMAS

Über 600 Orchester- und Filmmusiken hat der Komponist Peter Thomas (1925 -2020) komponiert und arrangiert, davon etwa 100 für das Kino. Musikjournalist\*innen und Fans sprechen vom unvergleichlichen Peter-Thomas-Sound, der insbesondere die Filme der 1960er Jahre geprägt hat. Sohn Philip Thomas betreut das musikalische Erbe seines Vaters leidenschaftlich – und stellt die Filme gerne in den Kinos vor.

Der Musikvisionär Peter Thomas experimentierte mit jeglicher Art von Instrumenten und Klangutensilien zu allen Genres des Unterhaltungskinos wie Krimi, Melodram, Erotik und Sci-Fi. Kürzlich widmete das Hamburger *Metropolis Kino* dem Filmkomponisten eine umfangreiche Retrospektive, die mit einem 7-stündigen Kinomathon zur Science-Fiction-Serie **RAUMPATROUILLE – DIE PHANTASTISCHEN ABENTEUER DES RAUMSCHIFFES ORION** inklusive 60er-Jahre-Buffett startete und mit einem Karl-May-Double-Feature endete. Dazwischen viele Highlights wie ein Wallace-Cotton-Double-Feature und Filmgespräche mit den Schauspielerinnen Erika Pluhar und Uschi Glas. Doch was macht den Peter-Thomas-Sound aus? Manja Malz von der *Kinemathek Hamburg* im Gespräch mit Philip Thomas über die preußische Arbeitsweise seines Vaters, den *New Astronautic Sound* und eine Jam-Session am Flughafen.

Roswitha Völz, Philip Thomas,  
Manja Malz, Björn Wagner (vlnr)  
© Kinemathek Hamburg;  
Plakat DIE ENDLÖSE NACHT



**Manja Malz: Wie kam dein Vater zur Filmmusik? Was hat er für einen musikalischen Background?**

Philip Thomas: Seine Mutter hatte ihn vor die Wahl gestellt: Kohlen holen oder Klavier üben! Da war er sieben und die Antwort klar. Was unter mütterlichem Druck begann, wurde nach dem Krieg zum Lebensunterhalt. Erst tingelte er als Klavierspieler im besetzten Berlin durch alle vier Sektoren und lernte vier Kulturen kennen. Er erfasste, welche Musik Menschen zum Weinen, zum Lachen oder zum Grübeln bringt – die grundlegende Erfahrung für den werdenden Filmkomponisten. Es folgten erste Aufträge für Radio (R./A.S.) und Fernsehen. So lernten sich auch Peter Thomas und Will Tremper kennen: Als Tremper seine Frau am Funkturm abholte, spielte ein junger Mann so ungeheuer gut Klavier, dass er zu ihm hinmusste. Der Klavierspieler und der Filmemacher waren sich auf Anhieb sympathisch. Und als Tremper zwei Jahre später einen Komponisten für FLUCHT NACH BERLIN suchte, erinnerte er sich an den jungen Pianisten, der Pauken und Trompeten, also Marschmusik, studiert hatte. Für die Musik zu FLUCHT NACH BERLIN erhielt Peter Thomas dann auch seinen ersten Bundesfilmpreis.

**MM: Was macht seine Musik aus? Der spezielle Klang begeistert die Menschen ja bis heute.**

PT: Ein Markenzeichen seiner Musiken waren immer die Posaunen. Mein Urgroßvater war Kapellmeister im vierten Garderegiment in Berlin und da hat mein Vater die Blasmusik eingesogen. Ein anderes Markenzeichen ist seine Vorliebe für den instrumentalen Einsatz von menschlichen Stimmen als Ausdruck von Sphärischem und Gruseligem. Er setzt die Instrumente selten solistisch ein, sondern häufig als Linien unisono in Dopplung mit anderen wie Blechbläsern, Gitarre etc. Vatern war es immer wichtig, dass seine Musiken anders tönnten, als der Hörer es gewohnt war, was ihm besonders gut bei der Raumpatrouille gelungen ist. Die Filmmusik sollte den futuristischen Anstrich der Handlung nicht nur untermalen, sondern klar verstärken und eigenständig assoziieren, so der Auftrag. Das Ergebnis sind vier Posaunen, Trompeten und zwei Orgeln. Und damit das Piano nach Unterwasserklavier tönt, hat er ein Mikrophon auf die Saiten gelegt: So entstand der „New Astronautic Sound“, der noch heute Kult ist.

**MM: Wie würdest du die Persönlichkeit und Arbeitsweise deines Vaters beschreiben? Wo hatte zwischen Zeitdruck und knappen Budgets die kreative Freiheit Platz?**

PT: Er war ein preußisches Arbeitstier. Absolut zuverlässig, enorm fleißig und dabei den Musikern zugewandt und gewinnend. Ein kleiner Einblick in Zahlen: Allein im Jahr der RAUMPATROUILLE 1966 hat er die Musik zu insgesamt 12 Filmen komponiert, arrangiert und aufgenommen. Die kreative Freiheit war teils durch die knappen Budgets bedingt – so kompensierte man eine kleine Anzahl an Musikern mit Verzerrungen und originellen Sound-Effekten wie Hall.

**MM: Welche Filme hast du über die Beschäftigung mit der Musik deines Vaters für dich entdeckt? Welche seiner Soundtracks magst du besonders und was fasziniert dich daran?**

PT: Absolut begeistert hat mich DIE ENDLÖSE NACHT (1963) von Will Tremper. Thomas hatte in Tremper einen freundschaftlichen Partner gefunden, der ungewöhnliche und experimentelle Musiklösungen vorbehaltlos unterstützte. Er hatte keine Mühe, sich Tremper ungewöhnlichen Drehmethoden anzupassen und so wurden – weil das Geld fehlte – Drehbuch und Musik fortlaufend und während des Drehs geschrieben, was Platz für viel Spontaneität schaffte. Tremper entdeckte zum Beispiel während eines Drehs auf dem Flughafen Tempelhof das Jazz Quintett von Andrej Trzaskowski aus Krakau mit der blonden Sängerin Wanda Warska. Tremper wollte die Band unbedingt im Film haben. Innerhalb von drei Stunden musste an einem Freitagabend ein Flügel aus Berlin organisiert werden, was dem Duo Tremper/Thomas natürlich gelang. Das Ganze wurde dann in der Abflughalle live eingespielt, eine wunderbare Jam-Session, die so im Drehbuch niemals vorgesehen war und mit einem Bundesfilmpreis für die beste Musik ausgezeichnet wurde. Diesen großartigen Film durfte ich dieses Jahr in einer Wiederaufführungspremiere auf der *Berlinale* und anlässlich der Retrospektive im *Metropolis Kino* in Hamburg vorstellen.

**MM: Hast du einen Geheimtipp für einen Film, den man bisher nicht kennt, den man aber unbedingt gesehen haben muss?**

PT: MORD IN FRANKFURT VON 1967. Just, wow! Es ist ein ausgesprochen kluger Film, der in der Bundesrepublik der späten 1960er Jahre spielt. Der Film wollte die Deutschen in ihrer Missachtung der eigenen Geschichte wachrütteln und zugleich die Paradoxien und Schwierigkeiten dieses Ansinnens aufzeigen.

**MM: Welche Arbeiten hast du schon veröffentlicht? Was steht demnächst an?**

PT: Ich habe das große Glück, dass Vatern einen Großteil seiner Werke zu Lebzeiten digitalisiert hat – ein echter Preuße halt! Und seine 1 Terabyte Musik-Festplatte durchstöbere ich täglich und habe bis heute auf dem Label *MuZikBeater* bereits 22 Alben veröffentlicht. Und diese Entdeckungsreise hat erst angefangen, denn neben den unzähligen Filmen hat er noch jede Menge anderer Werke vorzuweisen: Musicals, Hörspiele und Chansons. Es gibt noch so viel zu veröffentlichen. Seit Kurzem gibt es einen Podcast zu Peter Thomas, seinem Werk und seinem Leben: *Sounds like Peter Thomas*. Und natürlich würde ich liebend gerne die Kinematheken mit meinem Peter-Thomas-Köffchen aufsuchen und den einen oder anderen Film vorstellen.

**FOLGENDE FILME STEHEN FÜR KINOVORFÜHRUNGEN IN DIGITALER FORM (DCP UND/ODER BLU-RAY) ZUR VERFÜGUNG:**

FLUCHT NACH BERLIN (1961)  
DIE ENDLÖSE NACHT (1963)  
PLAYGIRL (1966)  
RAUMPATROUILLE –  
DIE PHANTASTISCHEN ABENTEUER DES RAUMSCHIFFES ORION (1966)  
WINNETOU UND SEIN FREUND OLD FIREHAND (1967)  
MORD IN FRANKFURT (1967)  
DER HEXER (1964)  
und andere Wallace-Filme von Rialto  
DER TOD IM ROTEN JAGUAR (1968)  
und andere Jerry-Cotton-Filme  
DIE WEIBCHEN (1970)  
DIE HERREN MIT DER WEISSEN WESTE (1970)  
CONFESSIONS OF A DANGEROUS MIND (2002)

Von einigen Titeln ist zusätzlich ein separater Soundtrack erhältlich.

Rechercheliste auf Anfrage:  
malz@kinemathek-hamburg.de  
Gastanfragen: philip@peterthomasverlag.de  
Infos und Musik: www.peterthomas.tv  
Podcast: Sounds Like Peter Thomas,  
überall wo es Podcasts gibt

## DER MEISTER AUS PORTO

Über Manoel de Oliveira



THE STRANGE CASE OF ANGELICA, 2010  
DOURO, FAINA FLUVIAL, 1931  
VIAGEM AO PRINCÍPIO DO MUNDO, 1997



Casa do Cinema de Manoel de Oliveira © robert at made-by-architects.com

In *NON ODER DER VERGÄGLICHE RUHM DER HERRSCHAFT* (*NON', OU A VÁ GLÓRIA DE MANDAR*) von 1990 verliert sich im Urwald von Angola ein Trupp portugiesischer Soldaten, die nach dem Sinn ihres Einsatzes fragen. Der kommandierende Leutnant, der als Erzähler auftritt, berichtet von den großen Niederlagen der portugiesischen Geschichte, die der Film in historischen Tableaus, meist Schlachtenszenen, inszeniert. Der Regisseur Manuel de Oliveira wechselt dabei immer zwischen der Gegenwart der Soldaten in Angola und verschiedenen Ebenen der Vergangenheit, die alle um den Mythos des Scheiterns kreisen. Am Ende stirbt der Leutnant: Es ist der 25. April 1974, der Tag der *Nelkenrevolution* in Portugal, die das Ende der Jahrzehnte dauernden Diktatur und des Kriegs in den afrikanischen Kolonien bedeutete. Das am Filmende markant platzierte Datum, dessen fünfzigjähriges Jubiläum jüngst gewürdigt und gefeiert wurde, sollte auch im Leben des Regisseurs von einschneidender Bedeutung sein.

Denn bis auf einige Kurzfilme und *HARTE ARBEIT AM FLUSS DOURO* (*DOURO, FAINA FLUVIAL*), einer von Walter Ruttmanns *BERLIN – DIE SINFONIE DER GROSSSTADT* (1927) inspirierten Hommage von 1931 an seine Heimatstadt Porto, hatte der 1908 geborene Oliveira zunächst wenige Filme drehen können. In seinem Spielfilmdebüt *ANIKI BÓBÓ* von 1942 erzählte er aus der Sicht armer Kinder vom Leben im repressiven Überwachungsstaat, wodurch weitere Filmprojekte an der Zensur des Salazar-Regimes scheiterten. Als im politischen Schlüsseljahr 1974 seine Karriere als Filmemacher Fahrt aufnimmt, ist er schon 66 Jahre alt. Nun dreht er kontinuierlich, fast im jährlichen Rhythmus – neben Spielfilmen auch Kurz- und Dokumentarfilme. Eine seine letzten Arbeiten – im biblischen Alter von 106 und ein Jahr vor seinem Tod – ist im Jahr 2014 *CHAFARIZ DAS VIRTUDES* der Festivaltrailer der Viennale: Ein Brunnen in Porto, dem man in einer statischen Einstellung beim Plätschern zusehen und -hören kann (auf Youtube abrufbar, siehe QR-Code unten). Es ist wie ein Art Vermächtnis, denn das langsame Vergehen der Zeit ist der stilistische Duktus der meisten Oliveira-Filme.

Ab den 2000er-Jahren war er der weltweit noch einzige aktive Filmregisseur, der schon in der Stummfilmzeit gedreht hatte. Der 1931 gedrehte Film über den Douro ist noch ohne Ton gedreht. Oliveira hat damit alle

technischen Umbrüche der Filmgeschichte miterlebt: Vom Stummfilm zum Tonfilm, von schwarzweiß zu Farbe, von der analogen Aufnahme zur digitalen Bearbeitung und Projektion. Seit den frühen 2000-Jahren schnitt er seine Filme digital und in seinem letzten großen Film *THE STRANGE CASE OF ANGELICA* (*O ESTRANHO CASO DE ANGÉLICA*, 2010) arbeitete er auch mit CGI-Effekten. Es ist geradezu ein Kennzeichen seiner Filme, dass er mit möglichst avancierten technischen Mitteln Themen und Stoffe aufgriff, die oft zeitlos wirkten.

Er schöpfte thematisch aus allen Epochen der portugiesischen Literatur und des Theaters, bearbeitete portugiesische Mythen und Legenden, alles geprägt von einem zu Ritualen verfestigten Katholizismus und erstarrten bürgerlichen Konventionen (darin ähnelt er Buñuel, zu dessen *BELLE DE JOUR* (1967) er 2006 mit *BELLE TOUJOURS* ein ironisch angehauchtes Sequel drehte). Oliveira kannte dieses Milieu: er stammte aus einer wohlhabenden Unternehmerfamilie in Porto, erbte die dortige Glühlampenfabrik seines Vaters und heiratete in ein Weingut am Douro ein. Trotzdem hatte er erklärtermaßen immer nur das Ziel vor Augen, Filmregisseur zu werden. Als filmisches Alter Ego kann man in *REISE AN DEN ANFANG DER WELT* (*VIAGEM AO PRINCÍPIO DO MUNDO*, 1997) einen alternden Filmregisseur sehen, der auf Spurensuche durch Portugal reist. Gespielt wird dieser von Marcello Mastroianni in seiner letzten Rolle und bereits sichtlich von seiner Krankheit gezeichnet. Dass Oliveira selbst – damals schon sechzehn Jahre älter als der 73-jährige Mastroianni – den Fahrer auf den langen Autotouren durch Portugal spielt, ist einer der vielen ironischen Schlenker in seinen Filmen.

Einen echten Gastauftritt hatte Oliveira drei Jahre zuvor in *LISBON STORY – VIAGEM A PORTUGAL* (1994) von Wim Wenders, wo er, ohne namentlich genannt zu werden, als ein verschmutzter älterer Herr in die Kamera blickt und über das Verhältnis von Film und Zeit philosophiert: „Im Film kann die Kamera einen Moment festhalten, aber dieser Moment ist schon vorbei. Im Grunde ist das, was abgebildet wird, schon eine Fiktion dieses Moments, und wir können uns nicht mehr sicher sein, ob es diesen Moment außerhalb des Films je gegeben hat. Oder beweist der Film die Existenz dieses Moments? Ich weiß es nicht...“ Sprach's, und tänzelt wie



Manuel de Oliveira 2008  
© Roman Bonnefoy

Charlie Chaplin eine schmale Gasse in Lissabon hinunter.

Nach filmischen Einflüssen und Vorbildern befragt, hat er in der Tat mehrmals auf Chaplin verwiesen, aber auch seine Bewunderung für *CHRONIK DER ANNA MAGDALENA BACH* (1968) von Straub/Huillet ausgedrückt. Auch viele seiner Filme kommen wie historische Chroniken daher, mit szenischen Arrangements wie auf einer Theaterbühne. Ein satirischer Ton schwingt häufig mit, manchmal bis ins Grotteske gesteigert. Das ist dann näher an Buñuel als an Straub/Huillet. Das melodramatische Element in Oliveiras Filmen verkörpern vor allem die vielen Frauen, die mit ihren Sehnsüchten und ihrem Begehren an der Bigotterie ihrer zutiefst patriarchalischen Umwelt scheitern.

Für António-Pedro Vasconcelos, Oliveiras langjährigen Regieassistent und später selbst Regisseur, ist der „Mestro do cinema“ eine Figur mit vielen Facetten: „Gleichzeitig Christ und Perverser, Klassiker und Avantgardist, Konservativer und Anarchist“. Auf jeden Fall jemand, der sich thematischen und stilistischen Zuschreibungen im Sinne eines kohärenten Werks mit wiederkehrenden Motiven und Formen entzieht. Das merkt man bei jedem Versuch, sich im Dickicht dieses weitverzweigten filmischen Gesamtwerks zurechtzufinden: Letztendlich ist man immer wieder auf einzelne Filme zurückgeworfen.

Viel zu verdanken hat Oliveira einem Mann, der bei den Würdigungen seines Werks nur selten Erwähnung findet. Es ist nämlich Portugals wichtigster Filmproduzent Paolo Branco, der immer wieder europaweit das Geld für die Herstellung der selbst für den Arthouse-Bereich anspruchsvollen Oliveira-Filme aufreiben konnte. Zusammen mit Wim Wenders hatte Paulo Branco die *LISBON STORY* und mit Alain Tanners *IN DER WEISSEN STADT* (1983) einen der schönsten Lissabon-Filme überhaupt produziert. Brancos gute Kontakte vor allem in die französische Filmszene sorgten dafür, dass Oliveira mehrfach mit Catherine Deneuve und Michel Piccoli drehen konnte. Von Marcello Mastroianni war ja oben schon die Rede.

Selbst passionierte Filmliebhaber\*innen dürften kaum jemals mehr als einen oder zwei Filme von Manoel de Oliveira gesehen haben. Sein Werk wurde weitgehend auf Festivals und im Rahmen von Retrospektiven rezipiert. In Frankreich wurde man schon früh auf ihn aufmerksam und

im englischsprachigen Bereich spielte das Filmfestival von Toronto eine wichtige Rolle, als es 1990 eine umfangreiche Retrospektive präsentierte. In Deutschland haben die *Freunde der deutschen Kinemathek* immer mal wieder seine Filme gezeigt, zuletzt 2017 als Retrospektive im Arsenal in Berlin. Im Fernsehen ist Oliveira so gut wie nie zu sehen gewesen, und per Streaming gibt es nichts von ihm. Lediglich auf DVD oder BluRay kann man einige seiner Filme als englisch untertitelte Fassungen beziehen. Immerhin gibt es mit *AM UFER DES FLUSSES* (*VALE ABRAÃO*, 1993) eines seiner Meisterwerke als 35mm-Kopie im Verleih des DFF.

Mit dem vergeblichen Begehren und der frustrierten Liebe von Frauen, die an der Bigotterie der Gesellschaft scheitern, geht es auch in *VALE ABRAÃO* um eines der immer wiederkehrenden Themen von Oliveira. Gleichzeitig ist der Film aber auch eine Liebeserklärung an den Fluss Douro, an dessen hochaufragenden und mit Weinreben bedeckten Ufern sich die Schauplätze des Films aneinanderreihen. Denn für den eng mit seiner Heimatstadt Porto verbundenen Oliveira, der seinen ersten Film über den Hafen von Porto drehte, waren die Stadt und der Fluss immer ein Bezugspunkt, im Leben wie in seinen Filmen. Ihm zu Ehren wurde 2019 in Porto mit der *Casa do Cinema de Manoel de Oliveira* ein Ausstellungshaus mit Kino und Bildungsstätte eingeweiht. Ein kubistischer Bau, der einer Filmkamera nachempfunden ist, mit Blick auf den Douro. Das offizielle Portugal würdigt damit einen seiner bedeutendsten Künstler, den es lange ignoriert hat.

**Ernst Schreckenberg**

**INFORMATION**  
Für *CHAFARIZ DAS VIRTUDES* (2014),  
Festivaltrailer der Viennale,  
QR-Code scannen



## PROGRAMMREIHEN DER KOMMUNALEN KINOS

### HAMBURG, B-MOVIE

Juli 2024  
**Roger Corman -  
Meister des Mikrobudgets**

September 2024  
**Iranian Cinema**

[www.b-movie.de](http://www.b-movie.de)

### KONSTANZ, ZEBRA KINO

7. Juli - 11. August 2024  
**Zebra Kino Open Air  
im Konstanzer Neuwerk-Innenhof**

[www.zebra-kino.de](http://www.zebra-kino.de)

### LEIPZIG, CINÉMATHEQUE

19. Juli bis 29. August 2024  
**2CL Sommerkino: „B\*tches be crazy“**  
Eine Star-DJ mit über 80, eine furiose Actionheldin, Queers im Fitnessstudio, ein Bär auf Koks. B\*tches\* be crazy eben! Die Held\*innen unseres diesjährigen Sommerkinoprogramms ebnen sich ihren Weg entgegen aller Widerstände. Gesellschaftliche Normen werden ignoriert, Zuschreibungen ausgehebelt und Vorurteile gebrochen. Manchmal wird sogar das Patriarchat gemasht. Wer ist jetzt crazy?

seit April 2024  
**Film & Protest**

[www.cinematheque-leipzig.de](http://www.cinematheque-leipzig.de)

### MANNHEIM, CINEMA QUADRAT

1. Juni bis 10. August 2024, samstags  
**Sommerkino Open Air**

[www.cinema-quadrat.de](http://www.cinema-quadrat.de)

### BERLIN, ARSENAL

15. Juni bis 4. August 2024  
**In Bewegung -  
Die Filme von Thomas Arslan**

19. Juli bis 30. August 2024  
**Hommage Satyajit Ray**

17. bis 22. September 2024  
**Archival Assembly #3 -  
The Politics of Listening to the Moving Image**  
im silent green Kulturquartier,  
Kino Arsenal, SINEMA TRANSTOPIA,  
der migas Hörbar und weiteren Orten

[www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de)

### HAMBURG, METROPOLIS KINO

März bis August 2024  
**Marlon Brando Retrospektive**

Juni bis Oktober 2024  
**Alma, Alfred & Beyond -  
125 Years of Suspense**

Juli 2024  
**Pride Week -  
Filme von Ashley Hans Scheirl**

[www.metropoliskino.de](http://www.metropoliskino.de)

### SAARBRÜCKEN, FILMHAUS

12. Juli bis 31. August 2024  
**Filmhaus Open Air**

22. bis 31. Juli 2024  
**Werkchau Axel Ranisch**  
Zu Gast: Axel Ranisch

26. Juli bis 23. Oktober 2024  
**Kubrick Komplett:  
Die vollständige Retrospektive**  
Zu Gast: Katharina Kubrick

16. BIS 22. SEPTEMBER 2024  
**Interkulturelle Woche:  
„Mein Leben, mein Film“**  
In Zusammenarbeit mit UkraineFreunde-Saar

[www.filmhaus.saarbruecken.de](http://www.filmhaus.saarbruecken.de)

### TETTANG - KITT

jeden 1. Montag im Monat  
**#Lieblingsfilm  
BLUES BROTHERS, DIRTY DANCING, u.a.**

jeden 2. Mittwoch im Monat  
**Mitt-Doks  
IN MIR TANZE ICH, DER WUNSCH, SQUARING THE CIRCLE u.a.**

jeden 3. Donnerstag im Monat  
**Arthouse Reihe**

[www.kitt-tettang.de](http://www.kitt-tettang.de)

TERMINE

JUNI

27. bis 30. Juni 2024  
 16. KÖLNER KINO NÄCHTE  
 Kinogesellschaft Köln  
[www.koelner-kino-naechte.de](http://www.koelner-kino-naechte.de)

27. Juni 2024  
 KINOPROJEKTFÖRDERUNG DER FFA  
 Einreichtermin für die Septembersitzung  
[www.ffa.de](http://www.ffa.de)

AUGUST

07. bis 07. August 2024  
 77. LOCARNO FILM FEST  
[www.locarnofestival.ch](http://www.locarnofestival.ch)

15. bis 19. August 2024  
 48. OPEN AIR FILMFEST WEITERSTADT  
[www.filmfest-weierstadt.de](http://www.filmfest-weierstadt.de)

28. August bis 07. September 2024  
 81. MOSTRA INTERNAZIONALE D'ARTE  
 CINEMATOGRAFICA, VENEZIG  
[www.labiennale.org](http://www.labiennale.org)  
 Akkreditierung über die BkF-Geschäfts-  
 stelle möglich (Frist: 31.07.)

SEPTEMBER

05. September 2024  
 KINOPROJEKTFÖRDERUNG DER FFA  
 Einreichtermin für die Novembersitzung  
[www.ffa.de](http://www.ffa.de)

19. September 2024  
 HAMBURG ANIMATION CLUB  
[www.metropoliskino.de](http://www.metropoliskino.de)

16. - 20. September 2024  
 24. FILMKUNSTMESSE LEIPZIG  
[www.filmkunstmesse.de](http://www.filmkunstmesse.de)

19. bis 29. September 2024  
 21. AFRIKA FILM FESTIVAL KÖLN  
[www.filme-aus-afrika.de](http://www.filme-aus-afrika.de)

OKTOBER

05. bis 11. Oktober 2024  
 LUCAS - INTERNATIONALES FESTIVAL  
 FÜR JUNGE FILMFANS  
 Frankfurt am Main  
[www.lucas-filmfestival.de](http://www.lucas-filmfestival.de)

18. bis 20. Oktober 2024  
 38. MANNHEIMER FILMSYMPOSIUM:  
 „Zwischen Realität und Fiktion: Genera-  
 tive künstliche Intelligenz im Film und in  
 der Filmproduktion“  
[www.cinema-quadrat.de](http://www.cinema-quadrat.de)

23. - 27. Oktober 2024  
 FILM:RESTORED  
 DAS FILMERBE-FESTIVAL #9  
 Berlin, Filmhaus am Potsdamer Platz,  
 dabei am 26. Oktober 2024 Verleihung  
 Lotte-Eisner-Preis / Kinopreis des Kine-  
 matheksverbundes  
[www.deutsche-kinemathek.de/de/besuch/festivals-symposien/film-restored-09](http://www.deutsche-kinemathek.de/de/besuch/festivals-symposien/film-restored-09)

DEZEMBER

6. bis 8. Dezember 2024  
 19. BUNDESKONGRESS DER  
 KOMMUNALEN KINOS  
 Karlsruhe, Kinemathek



41. FILMFEST MÜNCHEN 24

**ACT NOW!**

EIN FILM VON DORIS METZ  
 EINE BILDERSTURM FILMPRODUKTION

**Petra Kelly**

KODAK SAFETY FILM 6049

BUCH UND REGIE DORIS METZ · PRODUZENTIN BRIGIT SCHULZ  
 BILDERSTÄLTUNG SOPHIE MAINTIGNAUX · MONTAGE NINA ERGANG  
 MUSIK CICO BECK · ORIGINALTON IVONNE GÄRBER  
 KAMERAASSISTENZ DANIEL ERB  
 SOUND SUPERVISION MASCHUNG MICHAEL HINREINER  
 SOUNDDESIGN KRISTEN KUHNHARDT  
 COLORGRADING FABIANA CARDALDA  
 SPRACHEN NINA KUNZENDORF  
 POSTPRODUCTION PHAROS THE POST GROUP  
 PLAKAT SABA BUSSMANN  
 HERSTELLUNGSLEITUNG KATHARINA JAKOBS  
 PRODUKTIONSLEITUNG MONIKA MACK  
 ARCHIVE PRODUCER VANESSA CHRISTOPPERS-TRINES  
 REDAKTION DASMAR MIELKE RISSARTY, JENS STUBENBRUCH ROß,  
 PETRA FELBER, MARTIN KOVALCZYK SR.  
 THOMAS VON BÖTTCHER RADIO BREMEN

EINE BILDERSTURM FILMPRODUKTION  
 IN KOPRODUKTION MIT KIMMEL & METZ FILMPRODUKTION UND  
 RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG, BAYERISCHER RUNDPUNK,  
 RADIO BREMEN  
 IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE  
 GEFÖRDERT VON FILM- UND MEDIENSTIFTUNG NRW,  
 FFF BAYERN, DEUTSCHER FILMPRÖJEFONDS  
 UND MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG  
 WORLD SALES NEW DOCS  
 IM VERLEIH VON REAL FICTION

Ab 12. September  
 im Kino  
 mit  
 LUISA NEUBAUER  
 OTTO SCHILY  
 LUKAS BECKMANN  
 JOHN KELLY JR.  
 MILO YELLOW HAIR  
 CORA WEISS  
 EVA QUISTORP  
 INA FUCHS  
 u.v.a.  
[www.realfictionfilme.de](http://www.realfictionfilme.de)

**AACHEN** Aachener Filmhaus **AALEN** Kino am Kocher **ACHERN** Kommunales Kino Tivoli-Filmtheater Achern **ACHIM** Kommunales Kino Achim - Kulturhaus Alter Schützenhof **ALPIRSBACH** Subiaco Kino **AUGSBURG** Filmbüro Augsburg **BAD KROZINGEN** Joki Bad Krozingen **BAD WALDSEE** Seenema Stadtkino Bad Waldsee **BERLIN** Arsenal - Institut für Film und Videokunst / **SINEMA TRANSTOPIA** - Bi'bak / BrotfabrikKino - GlashausVerein der Nutzer der Brotfabrik / Kino für Moabit - Moabiter Filmkultur / Zeughauskino im Deutschen Historischen Museum **BIBLIS** Kommunales Kino Die Filminsel **BINGEN/RHEIN** KiKuBi Programmokino - Förderverein Kinokultur Bingen **BOCHUM** endstation.kino / Studienkreis Film Filmclub an der Ruhruniversität **BORDESHOLM** KinoVerein Bordesholm **BOTTROP** Filmforum der VHS Bottrop **BRAUNSCHWEIG** Internationales filmfest Braunschweig **BREISACH** Engel-Lichtspiele - Kommunales Kino Breisach **BREMEN** City46 - Kommunalkino Bremen **BREMERHAVEN** Kommunales Kino Bremerhaven **BRÜHL ZOOM-Kino** **BURGHAUSEN** Ankersaal - Kulturbüro **CELLE** achteinhalb - Kino & Kultur **COTTBUS** Obenkino im Glad-House **DARMSTADT** Studentischer Filmkreis an der TU Darmstadt **DONAUESCHINGEN** guckloch im Cinema **DORTMUND** Internationales Frauenfilmfestival Dortmund\Köln / Kino imU / Uni-Film-Club Dortmund **DRESDEN** Clubkino im Schloss - Förderverein Lingnerschloss / Kino im Kasten **DUISBURG** filmforum **DÜSSELDORF** Filmmuseum Düsseldorf / Filmwerkstadt Düsseldorf **ECKERNFÖRDE** Kommunales Kino im Haus **EDENKOBEN** Filmtheater Edenkoben **EDINGEN-NECKARHAUSEN** FreiRaum-Kino - VHS Edingen-Neckarhausen **ERFTSTADT** VHS Erftstadt **ESCHBORN** Eschborn K im Volksbildungswerk **ESSLINGEN** Kommunales Kino Esslingen **FRANKFURT AM MAIN** Kino des DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum / Filmforum Hoechst / Filmkollektiv Frankfurt / pupille, kino an der uni / Kinothek Asta Nielsen / Lichter Filmkultur **FREIBURG** Kommunales Kino / Aka-Filmclub / projektbüro Kinder- und JugendKino **FREUDENSTADT** Subiaco - Kino im Kurhaus **FÜRTH** Ufer-Palast **FURTWANGEN** Guckloch-Kino **GARCHING** der tu-film **GELSENKIRCHEN** Kommunales Kino des Kulturamtes **GIESSEN** Kommunales Kino Gießen **GINSHEIM-GUSTAVSBURG** Burglichtspiele **GLADBECK** Kommunales Kino der VHS Gladbeck **GÖPPINGEN** Open End - Kino Comunale **GÖTTINGEN** Lumière & Méliès - Film- und Kinoinitiative **GROSS-GERAU** Kino der VHS Groß-Gerau **GUNDELFINGEN** Kommunales Kino - Bürgertreff Gundelfingen **HAMBURG** Kommunales Kino Metropolis - Kinemathek Hamburg / B-Movie - Kino auf St.Pauli / Rineuto Lichtspiele **HAMM** Kino der VHS Hamm **HANNOVER** Kommunales Kino im Künstlerhaus / film und video cooperative - Kino im Sprengel / Film & Medienbüro Niedersachsen **HEIDELBERG** Karlstorkino (Südstadt) - Medienforum Heidelberg **HEILBRONN** Kommunales Kino **HERDECKE** Onikon - Filminitiative Herdecke **HERRENBERG** Kommunales Kino der VHS Herrenberg **HILDESHEIM** Kellerkino VHS **ICHENHAUSEN** Lichtspiele Ichenhausen - Förderverein Kultur und Naherholung **KANDERN** Kommunales Kino Kandern **KARLSRUHE** Akademischer Filmkreis Karlsruhe / Kinemathek Karlsruhe / Kino im Blauen Salon - Hochschule für Gestaltung / Stummfilm Festival Karlsruhe - Déjà vu Film **KASSEL** Kasseler Dokfest - Filmladen Kassel **KETSCH** Central Kino **KIEL** Kommunales Kino in der Pumpe **KÖLN** Filmforum NRW - Kino im Museum Ludwig/ JFC Medienzentrum / FilmInitiativ Köln / FK Filmhaus Kino Gesellschaft Köln / Kino 813 in der Brücke - Filmclub 813 **KONSTANZ** Zebra Kommunales Kino Konstanz **KREFELD** Kulturamt Fabrik Heeder **LANDSBERG/LECH** Filmforum im Stadttheater **LAUPHEIM** Carl's Kino - Kommunales Kino Laupheim **LEHRTE** Das Andere Kino Lehrte **LEIPZIG** Cinémathèque Leipzig **LEVERKUSEN** Kommunales Kino der VHS Leverkusen **LINDAU** Club Vaudeville Lindau **LÖRRACH** Free Cinema **LÜBECK** Kommunales Kino Lübeck **MAINZ** Cinémayence - AG Stadtkino / FILMZ - Festival des deutschen Kinos & Muschelkinol medien.rlp - Institut für Medien und Pädagogik **MANNHEIM** Cinema Quadrat / Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg **MARBURG** Traumakino im g-werk **MÖRFELDEN-WALLDORF** Kommunales Kino VHS **MÜNCHEN** Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum / der tu film - Filmclub an der TU München / Filmstadt München / Mediengruppe München **MÜNSTER** filmclub münster / Die Linse **NÜRNBERG** Filmhaus Kino Nürnberg **OBERHAUSEN** Internationale Kurzfilmtage **OFFENBURG** Kommunales Kino Offenburg **OLDENBURG** cine k - Medienbüro Oldenburg / Gegenlicht **OSNABRÜCK** Kino in der Lagerhalle / Initiative Unifilm / Film und Bildungsinitiative / Experimentalfilm Workshop - European Media Art Festival / Filmfest Osnabrück - Osnabrücker FilmForum **PFORZHEIM** Kommunales Kino Pforzheim **POTSDAM** Filmmuseum Potsdam **RAUNHEIM** Kino- und Kulturverein Raunheim **REGENSBURG** Filmgalerie - Arbeitskreis Film Regensburg **RENSBURG** Kommunales Kino Rendsburg **REUTLINGEN** Kamino - Programmokino Reutlingen **RHEINFELDEN** Stadtkino Rheinfelden **ROTTWEIL** Filmclub Central Rottweil **SAARBRÜCKEN** Filmhaus Saarbrücken / kino achteinhalb / Projekt Unifilm - AStA der Universität des Saarlandes **SCHLEIDEN** Film- & Kinofreunde Vogelsang IP **SCHLÜCHTERN** KuKi Kommunales Kino Schlüchtern **SCHNEVERDINGEN** LichtSpiel **SCHRAMBERG** Subiaco **SCHWÄBISCH HALL** Kino im Schafstall **SCHWERIN** filmkunstfest - FilmLand MV **SCHWERTE** Katholische Akademie Schwerte **SIEGEN** Filmclub Kurbelkiste **SINGEN** Weitwinkel Kommunales Kino Singen **SINSHEIM** Cinema Paradiso **SPEYER** Filmklappe Speyer **ST. INGBERT** Kinowerkstatt St. Ingbert **STUTTGART** Kinomobil Baden-Württemberg / Haus für Film und Medien Stuttgart / Internationales Trickfilmfestival Stuttgart - Film- und Medienfestivalgesellschaft **TETTANG KITT** **TRIER** cineasta - Kino an der Uni Trier **TROSSINGEN** Kommunales Kino Trossingen **UNNA** Kulturbetriebe Unna **UNTERFÖHRING** Bürgerhaus - Kulturamt der Gemeinde Unterföhring **VILLINGEN-SCHWENNINGEN** Kommunales Kino guckloch **WAIBLINGEN** Kommunales Kino Waiblingen **WALDKIRCH** Klappe 11 - Kommunales Kino Waldkirch **WALDKRAIBURG** Kulturamt Waldkraiburg **WEIMAR** mon ami **WEINGARTEN** Kulturzentrum Linse **WEINSTADT** Kommunales Kino Weinstadt **WEITERSTADT** Kommunales Kino im Bürgerzentrum **WETTER/RUHR** Kulturzentrum Lichtburg **WIESBADEN** Caligari FilmBühne / Deutsches Filminstitut **WISMAR** Filmbüro MV **WITTEN** Filmclub Witten **WÜRZBURG** Filminitiative Würzburg **ZELL (MOSEL)** KulturKino Kaimt **ZWICKAU** Kommunales Kino casa-blanca **FRANKREICH: PARIS** Maison Heinrich Heine Fondation de l'Allemagne **ÖSTERREICH: GRAZ** KIZ Kommunikations- und Informationszentrum Film- und Kulturzentrum **SCHWEIZ: BERN** Cinélibre **ZÜRICH** Filmpodium Zürich